Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 80 — Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 7. April 1938 — **62. Jahrg.**

Benito Mussolini:

„Leben ruft Leben hervor!"

Prof. Dr. Friedrich Burgdörfer, der Direktor beim Statistischen Reichsamt, Berlin, hatte kürzlich eine Unterredung mit dem Duce über bevölkerungspolitische Fragen. Hierüber gibt Professor Burgdörfer dem „Völkischen Beobachter" einen Bericht, in dem es heißt:

Ich überreichte dem Duce ein Stück der neuesten Auflage meiner Schrift „Völker am Abgrund" und der dritten Auflage meines Buches „Volk ohne Jugend". Mussolini nahm beide Schriften mit sichtlichem Interesse entgegen und stellte sofort eine Reihe von Fragen, die klar erkennen ließen, in welch intensiver Weise sich der Duce mit den Ergebnissen, ja, den Methoden der Bevölkerungsstatistik befaßt hat und in wie hohem Maße bevölkerungspolitische Überlegungen im Mittelpunkt des Denkens und Handelns dieses großen Staatsmannes stehen. Besonders lebhaft interessierte sich Mussolini für die neueste Bevölkerungsentwicklung im Deutschen Reich, wobei ihm offenbar die wichtigsten Tatsachen schon bekannt waren.

Ich erläuterte die frühere und die jetzige Entwicklungstendenz und wies im besonderen auf die Tatsache hin, daß von 1933 bis 1936 die Zahl der Lebendgeborenen im Deutschen Reich von rund 970 000 auf rund 1 280 000, also um über 300 000, angestiegen sei, und daß zusammengerechnet in den drei Jahren 1934, 1935 und 1936 um über 900 000 Kinder mehr geboren worden seien als bei Fortdauer der Heirats- und Fortpflanzungsverhältnisse, wie sie vor der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung (1932/33) bestanden, zu erwarten gewesen wären. Rund 300 000 oder ein Drittel dieser Mehrgeborenen seien der (durch Ehestandsdarlehen geförderten) Zunahme der Eheschließungen, die anderen 600 000 oder volle zwei Drittel der Gesamtzahl der Mehrgeborenen dagegen einer echten Steigerung des Fortpflanzungswillens zu danken. Rechnet man noch die jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnisse für das Jahr 1937 hinzu, **so sind in den Jahren 1934 bis 1937 dem deutschen Volk um rund 1,2 Millionen Kinder mehr geschenkt worden, als bei Fortdauer der Heirats- und Fortpflanzungsverhältnisse von 1932/33 zu erwarten waren.**

„Worauf", so fragte Mussolini weiter, „ist diese Geburtenzunahme und im besonderen die Steigerung des Fortpflanzungswillens zurückzuführen, auf ökonomische oder moralische Ursachen?"

Ich erwiderte, daß wohl beides im Spiel sei. In erster Linie handelte es sich allerdings wohl um eine grundlegende seelische Umstimmung des Volkes in dieser Frage, um einen Wandel der Lebensauffassung und inneren Haltung, wie sie durch den Nationalsozialismus auch in dieser Frage angebahnt worden sei. Allerdings dürfte man die wirtschaftliche Seite der Angelegenheit nicht unterschätzen. Vor allem sei durch die Rückgliederung der Millionenarmee von Arbeitslosen in die Wirtschaft für viele erst wieder die langentbehrte materielle Grundlage zur Familiengründung und Familienentfaltung zurückgewonnen worden, und ganz allgemein sei jetzt wieder das Vertrauen in die wirtschaftliche und politische Zukunft sowohl des Volkes als der einzelnen Familien zurückgekehrt, ohne das eine ausreichende Fortpflanzung in den heutigen Kulturstaaten nicht mehr denkbar sei. Recht günstig haben auch die Ehestandsdarlehen gewirkt, eine Tatsache, die den Duce stark interessierte, da Italien neuerdings die gleiche Maßnahme eingeführt hat.

Natürlich sei es notwendig, so fuhr ich fort, darüber hinaus auch einen wirksamen Ausgleich der Familienlasten zu schaffen. Ansätze zur Schaffung eines Ausgleichs der Familienlasten seien in Deutschland in verschiedener Richtung vorhanden; doch können die bisher festzustellenden Zunahmen der Geburten nicht in erster Linie diesen Maßnahmen zugeschrieben werden, sondern beruhen in ganz entscheidendem Maße auf einer Änderung der seelischen Haltung, die sich deutlich aus der Tatsache ergebe, daß die eheliche Fruchtbarkeit gerade auch in den Ehen, die schon vor 1933 (also noch ohne Ehestandsdarlehen usw.) geschlossen wurden, am stärksten zugenommen habe.

Der Duce fragte dann, nachdem er die Notwendigkeit des Ausgleichs der Familienlasten unterstrichen hatte, nach meiner Ansicht über den Urbanismus. **Ist die Verstädterung eine Gefahr für die Bevölkerungsentwicklung?**

Ich bejahte die Frage, jedoch, so fügte ich bei, sei die Verstädterung keine unmittelbare, sondern eine mittelbare Gefahr. Das wesentliche sei auch hier die geistig-seelische Haltung, die Gesinnung, die entweder den Zivilisationsschäden der Großstadt und ihren, die natürliche Fruchtbarkeit beeinträchtigenden Auswirkungen Vorschub leiste oder aber sie immunisieren und überwinden könnte. Die Hauptgefahr bestehe wohl darin, daß die Verstädterung leicht zu einer Übersteigerung der Lebensansprüche, zu einer Überhöhung des Lebensstandards auf Kosten des Lebens selbst führen könne. Aber **das Leben sei nun einmal wichtiger als der Lebensstandard** — eine Formulierung, die dem Duce offenbar gefiel, denn er wiederholte sie zweimal mit besonderer Betonung.

Als ich dann anschließend darauf hinwies, daß noch auf dem Internationalen Bevölkerungskongreß in Berlin 1935 ein hervorragender englischer Delegierter seine (entgegengesetzte) Meinung etwa dahin formuliert habe, daß es für sein Land besser wäre, eine kleine Bevölkerung bei besserem Lebensstandard zu haben, fragte Mussolini lebhaft: **„Nun, wie wären wohl die ökonomischen Bedingungen Englands, wenn es einmal nur noch 5 Millionen Einwohner hätte?"** Der Duce spielte dabei offenbar auf eine Berechnung an, die in der Unterhausdebatte über die Bevölkerungsfrage von Anfang Dezember 1937 erwähnt wurde.

Ich bemerkte, daß England dann wohl längst aufgehört haben würde, ein großes Kolonialreich zu besitzen, und daß die kleinere Zahl von Engländern wahrscheinlich erheblich schlechter leben würde als die größere Zahl ihrer heute lebenden Vorfahren.

Der Duce stimmte lebhaft dieser Auffassung zu und fügte hinzu: **Es ist doch immer so: Leben ruft Leben hervor!"** Dieses Wort darf als eine geradezu klassische Widerlegung der alten Malthusschen Gedankengänge gelten.

Ich bemerkte, daß von 1933 auch bei uns gelegentlich die Frage erörtert worden sei, ob es für Deutschland nicht besser wäre, nur 60 oder 50 Millionen Einwohner zu haben, wobei, ausgehend von der an sich richtigen und harten Tatsache, daß das deutsche Volk ein „Volk ohne Raum" sei, die noch härtere und gefährlichere Tatsache übersehen worden sei, daß ein Volk, das seine Lebenskraft verstümmle, zahlenmäßig zurückgehe und dabei einer fortschreitenden Überalterung zutreibe, daß es Gefahr laufe, ein „Volk ohne Jugend" zu werden, ein Zustand, der ganz unmittelbar das Leben und die Zukunft des davon betroffenen Volkes bedrohen müsse. Der Duce stimmte dem zu und bemerkte nochmals, auf die Frage „Leben oder Lebensstandard" anspielend: „Das ist das gleiche wie die Frage: Butter oder Kanonen? Es ist besser Kanonen zu haben!"

„Nun", so fragte Mussolini weiter, „was sagt die Geschichte? Hatte die Bevölkerungspolitik des Augustus Erfolg oder Mißerfolg?"

Ich bemerkte, daß man zunächst eine Vorfrage stellen müsse, nämlich die Frage, ob nicht die bevölkerungspolitischen Maßnahmen im alten Rom und auch im alten Griechenland schon dadurch zum Mißerfolg verurteilt gewesen seien, daß sie durchweg zu spät kamen. **Heute seien die Völker des Abendlandes rechtzeitig gewarnt** und über die ihnen aus der Geburtenbeschränkung drohende Gefahr aufgeklärt. Es kommt darauf an, daß die Staatsführungen rechtzeitig die Konsequenzen daraus zögen. Aber nicht alle seien dazu in der Lage oder willens. Es sei auch auf diesem Gebiet der große Vorsprung und das Glück der autoritär geführten Länder, daß ihre Führer das Problem nicht nur klar erkannt, sondern auch den Willen den Mut und die Macht hätten, es zur rechten Zeit und damit mit Aussicht auf Erfolg anzupacken.

„In Deutschland besteht wohl großes Interesse an diesen Fragen?" fragte der Duce.

Ich bejahte unter Hinweis darauf, daß erst seit der Machtübernahme durch den Führer und die Nationalsozialistische Bewegung diese Lebensfragen mit dem ihnen zukommenden Ernst behandelt werden.

„In Italien", so fuhr der Duce fort, „besteht ein ganz großes Interesse an der Bevölkerungsfrage."

Meine Bemerkung, daß die Weckung dieses Interesses des italienischen Volkes und seiner Ausrichtung auf die Bevölkerungsfrage als **das große entscheidende Zentralproblem** ja wohl in erster Linie sein eigenes Verdienst sei, gab der Duce lächelnd mit den Worten „mag sein" zu, und schloß damit die bevölkerungspolitische Unterhaltung ab.

Der italienische Regierungschef erkundigte sich dann noch nach der Organisation des statistischen Dienstes im Deutschen Reich. Nach einigen weiteren Fragen über den Umfang des Statistischen Reichsamts, die Art der Ausbildung unseres statistischen Nachwuchses usw. verabschiedete mich dann der Duce in ebenso liebenswürdiger Weise, wie er mich empfangen hatte.

Francos Truppen am Meer.

Die Nationalen in Tortosa eingedrungen!

Katalonien von der Roten Republik Valencia abgeschnitten!

General Queipo de Llano gab in den späten Abendstunden des Montag bekannt, daß die nationalen Truppen in Tortosa eingedrungen sind.

Damit ist die letzte Verbindung zwischen Barcelona und Valencia endgültig abgeschnitten. Das noch im Besitz der Sowjetspanier befindliche Katalonien ist nunmehr auch seiner Lebensmittelbasis beraubt und noch mehr als bisher auf fremde Zufuhr angewiesen. Die um Madrid und Valencia kämpfenden Truppen Rotspaniens sind jetzt gänzlich von den Streitkräften General Francos eingeschlossen. Nur noch ein schmaler Streifen am Mittelmeer läßt ihnen eine letzte Verbindungsmöglichkeit mit der übrigen Welt. Die moralischen Wirkungen dieser neuen Situation dürften nicht ausbleiben.

Die roten Milizen sind nun in zwei Teile geteilt und dadurch erheblich geschwächt. Mit dem Fall von Lerida und der Einnahme von Tortosa sind ihre letzten Hoffnungen begraben worden.

*

Das Hauptinteresse ganz Spaniens richtete sich am Dienstag auf die Operationen der nationalen Truppen in der Provinz Taragona. Die Verbindung Katalonien und Valencia ist jetzt völlig unterbrochen. Die an der Meeresküste entlang führende Straße liegt unter Dauerfeuer nationaler Batterien. Ebenso patrouillieren ständig nationalspanische Flieger über der Straße, die die Transporte des Gegners in Tiefangriffen verfolgen. Ein aus 20 Lastwagen bestehender Militärtransport wurde in Brand geschossen und völlig vernichtet.

In der Provinz Castellon haben die Kolonnen des Generals Aranda von der Stadt Morella ausgehend ihren Vormarsch auf die Küste fortgesetzt. Die Strapazen bei der Überwindung der schwierigen Gebirgsgegend wurden von den Truppen mit einer Bravour ohnegleichen ertragen.

Blutbilanz des Bolschewismus in Lerida.

1500 Menschen ermordet.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet:

In den 20 Monaten der bolschewistischen Herrschaft hat Lerida wie kaum eine andere Stadt gelitten. Sie wurde von den nationalspanischen Truppen in völlig verkommenem Zustand wieder in Besitz genommen. Im Laufe des Montag kehrten mehrere tausend Einwohner, die zu Beginn der Kämpfe in die Umgebung geflohen waren, wieder in die Stadt zurück. Lerida hatte sich bereits am 18. Juli 1936 der nationalen Revolution angeschlossen. Die Truppen waren schon unter Hochrufen auf das neue Spanien durch die Straßen gezogen, als die Stadt durch den Verrat eines Oberstleutnants der bolschewistischen Meute ausgeliefert worden war.

Die bolschewistischen Horden begannen nun im Verein mit den befreiten Zuchthäuslern eine

blutige Schreckensherrschaft.

Sie stürmten und plünderten die Wohnungen, ließen die Kirchen in Flammen aufgehen, zerrten die. vaterländisch gesinnten Bewohner aus den Häusern, stellten sie an die Friedhofsmauern und ermordeten sie. Auch in den Straßen wurden zahlreiche Menschen erschossen oder niedergestochen. **Die Zahl der von den Bolschewisten aus „politischen" Gründen erschossenen Personen wird auf 1000 geschätzt. Dazu kommen etwa 500 Menschen, die meist aus Gründen persönlicher Rache durch „wilde Tscheka-Organisationen" ermordet wurden. Unter den Ermordeten befinden sich der Bischof, 20 Priester und fast alle Offiziere der Garnison. Von einer 11köpfigen Familie wurden sämtliche Angehörigen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht erschossen.** Mehrere andere Familien teilten dasselbe Schicksal.

Die Einwohner Leridas zeigten nun durch überströmende Herzlichkeit den nationalspanischen Truppen ihren Dank für ihre Befreiung. Hunderte melden sich freiwillig zum Dienst im Nationalheer. Während die Befreiungstruppen den Vormarsch längst fortgesetzt haben, organisieren nationale Verwaltungsfachleute den Wiederaufbau der Stadt.

Deutsch-polnische Pressekonferenz in Warschau.

Am 4. April haben, wie die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet, in Warschau die periodischen deutsch-polnischen Pressebesprechungen zwischen der polnischen Delegation, die unter der Führung des Chefs der Presse-Abteilung im Außenministerium Skiwski und der deutschen Abordnung unter der Führung des Gesandten Aschmann, des Leiters der Presse-Abteilung im Auswärtigen Amt, stehen, begonnen. Der deutschen Delegation gehören ferner an Regierungsrat Dumont, der Polenreferent der Presse-Abteilung Ministerialrat Dr. Boehmer, Dr. Poralla und Dr. Maurach.

*

Nach zweitägigen Verhandlungen wurden die deutsch-polnischen Pressebesprechungen abgeschlossen. In einer erschöpfenden Aussprache beschäftigte man sich, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, mit sämtlichen Elementen der Formung der öffentlichen Meinung, **wobei man abermals dem aufrichtigen Willen Ausdruck gab, alles zu tun, um das Werk des Friedens in den gegenseitigen Beziehungen im Geiste des deutsch-polnischen Abkommens vom 26. Januar 1934 sowie der Erklärung über die gegenseitige Behandlung der Minderheiten vom 5. November 1937 zu entwickeln.** Darüber hinaus erkannten die beiden Delegationen auch einen direkten Kontakt zwischen den Vertretern der Presse der beiden Länder als erwünscht an. Sie erblicken darin eine wertvolle Ergänzung der beiderseitigen Pressebeziehungen. Die zwischen den beiden Delegationen offen und aufrichtig geführten Verhandlungen werden Ende dieses Jahres in Berlin fortgesetzt werden.

„Unsere Freunde haben uns im Stich gelassen ...“

An allem ist Smetona schuld.

In einem Stimmungsbericht über die letzten kritischen Tage in Litauen, die schließlich durch ein Einlenken Kownos eine neue Epoche in den litauisch-polnischen Beziehungen einleiteten, betont der Kownoer Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, daß es in Litauen auch jetzt noch Befriedigte und Unbefriedigte gibt. Die Unzufriedenen befänden sich übrigens in einer bedeutenden Mehrzahl. Ihr Haß richte sich besonders gegen den Präsidenten Smetona, der eine verräterische Politik getrieben habe, nur um sich an der Macht zu erhalten. „Wir sollten nicht“, so sagen die Mißvergnügten, „mit Polen zusammengehen. Wir sollten uns nicht auf irgendwelche Kompromisse einlassen. Wäre doch heute Professor Woldemaras an der Macht, er würde schon zeigen, was zu tun wäre. Zwanzigmal besser sind die Deutschen! Es ist weit besser mit den Deutschen als mit den Polen!“ So sprechen heute diejenigen, die noch gestern dem Lager der Anhänger Smetonas angehörten. Dieselben Leute aber hörten auf zu demonstrieren, als an einem schönen Abend an der Grenze vier deutsche Militärflugzeuge erschienen. Sofort waren alarmierende Gerüchte im Umlauf: „12 000 Mitglieder der SS stehen an der Grenze des Memelgebiets“. In Kowno entstand plötzlich eine Panik, die dann jedoch allmählich von einer allgemeinen Apathie abgelöst wurde.

Offensichtlich hat diese Panik auch den Kownoer Berichterstatter des Krakauer „Kurjer“ ergriffen, der es unternimmt, ein phantastisches Bild von dem von Litauen besetzten deutschen Memel zu zeichnen.

In Memel,

— so heißt er nämlich in dem polnischen Bericht weiter — war man ungeheuer enttäuscht, als dort die Nachricht von der Annahme des polnischen Ultimatums durch Kowno eintraf. Denn man war der Meinung gewesen, daß Litauen die polnische Note ablehnen werde. Die dortigen Deutschen, besonders die Jugend, waren vollkommen mobilisiert. Man sprach viel von der Zusammenziehung von 12000 SS-Männern. Die Vorbereitungen für den Anschluß waren dort im vollen Gange. Man speicherte schleunigst Lebensmittelvorräte für die deutschen Truppen auf, die die Grenze überschreiten sollten, veranstaltete auch Geldsammlungen. Man fertigte sogar ein Verzeichnis derjenigen deutschen Familien in Memel an, die Quartiere für deutsche Offiziere und Soldaten anboten. Die Memeler Damen, besonders die Mädchen, sprachen von nichts anderem als von den deutschen Offizieren, die jeden Augenblick eintreffen würden. Tag und Nacht wurden Hakenkreuzfahnen genäht. Man bereitete Festlichkeiten und Straßenschmuck vor, alles in Erwartung des Augenblicks, der nicht kam.

Weiter schildert der Bericht den Empfang des ersten polnischen Gesandten, Minister Charwat, in Kowno. In den Augen der mehrere Tausend Köpfe zählenden Menschenmenge konnte man eine ausgesprochene Erregung beobachten. Bei näherer Berührung konnte man sich davon überzeugen, daß **diese Antipathie sich nicht allein gegen Polen, sondern auch gegen England, Frankreich und Sowjetrußland richtete.** Diese Staaten hatten uns, so erzählte man sich, ihrer Freundschaft versichert, lassen uns jetzt aber im Stich. **Besonders bitter empfand man die Gleichgültigkeit und Schwäche Sowjetrußlands,** das in den Augen der litauischen Volksgemeinschaft als ein treuer Freund Litauens galt. England, Frankreich, der Völkerbund und der Haag sollten für uns Wilna fordern, sollten uns aktiv unterstützen! — Solche Stimmen konnte man in den Kreisen der litauischen Intelligenz hören. „Wir wissen“, sagte ein intelligenter Herr, „daß Deutschland unser Feind ist. Wir erwarten von ihm keinen Schutz, aber es hat uns diesen Schutz auch nicht versprochen, uns also nicht betrogen. Wir können, fuhr der Herr fort, einen wahren Schutz nur von Polen erwarten. **Es ist Tatsache, daß wir leicht zur Polonisierung neigen, und dies ist die größte Gefahr, gegen die wir ankämpfen müssen.** Wenn wir aber politisch denken, so muß Polen in Zukunft unser Bundesgenosse, nicht aber unser Feind sein.

In den Abendstunden sammelten sich vor dem Hotel, in dem Minister Charwat abstieg, polnische Familien, um den polnischen Gesandten zu begrüßen. Man brachte etwa 25 Blumensträuße mit. Die Litauer empfanden diese Begrüßung als eine Provokation. Es wurden Rufe „gegen die polnischen Okkupanten ausgebracht“. Den Kindern, die mit kleinen polnischen Fähnchen und Blumen erschienen waren, wurden die Fähnchen brutal weggenommen und auf der Stelle beschlagnahmt. Später wurden die den polnischen Kindern abgenommenen Fähnchen auf einem Scheiterhaufen im alten Stadtteil verbrannt.

Aegyptens Wahlurteil.

Der König besiegte den Wafd-Pascha.

Am letzten Sonntag ist in Kairo die Entscheidung gefallen, die dem Bild der ägyptischen Politik für die nächste Zeit das Gepräge gibt, die Entscheidung in dem ein halbes Jahr währenden erbitterten Konflikt zwischen der Krone und der zwei Jahre lang mächtigen, ja beinahe übermächtigen Wafd-Partei unter Nahas Pascha. Die ägyptische Nation hat ein Urteil gesprochen, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Sie hat Nahas Pascha verurteilt, den Mann, der als Ministerpräsident den Traum der ägyptischen Unabhängigkeit verwirklicht, die Zurückziehung der englischen Truppen und die Abschaffung der fremden Vorrechte (Kapitulation) erreicht hat. **Der Wafd, bisher mit 182 Sitzen die überwältigende Mehrheit im Parlament, kehrt mit nur 20 Mandaten wieder. Der neue Regierungschef Mohamed Mahmud, bisher Führer einer im Parlament ganz bedeutungslosen Minderheit, vereinigt 130 Mandate hinter sich und kann nur gestürzt werden, wenn die Partei Nahas Paschas, die Unabhängigen mit 41 und die Sadisten Ahmed Mahers, von dem ehemaligen Ministerpräsidenten abgefallene Wafdisten, mit 73 Mandaten gemeinsam gegen die Regierung stimmen.**

Selten ist ein umjubelter politischer Führer und nationaler Befreier so jäh in der Gunst des Volkes gefallen wie der alte Wafd-Führer. Als er, von Erfolg zu Erfolg auf der Leiter des ägyptischen Unabhängigkeitsstrebens steigend, von der Montreuxer Konferenz nach Kairo die Abschaffung der Kapitulationen mitbrachte, schienen ihm Jahre fruchtbarer unangefochtener Regierungstätigkeit bevorzustehen. Das Übermaß der Erfolge und des Glücks ist ihm zum Verhängnis geworden. Ein Polykrates-Schicksal! Allzu sehr vertraute er seinem Glücksstern. Allzu sicher schritt er auf der Bahn persönlicher Alleinherrschaft in Partei und Staat, so daß ihm erst der König Faruk, dann seine engeren Parteifreunde, voran Ahmed Maher, und jetzt auch das Volk das Vertrauen entzogen.

Aber nicht nur Nahas Pascha, auch der Wafd als Anschauung und Partei ist besiegt. Die Niederlage einer Gruppierung, die stets mehr einem nationalen Glaubensbekenntnis als eine politischen Partei geglichen hat, hängt eng damit zusammen, daß mit der Erringung der Unabhängigkeit und Abschaffung fremder Vorrechte dem Wafd eine seiner wesentlichsten Lebensgrundlagen entzogen wurde. So lange Englands Hand sichtbar und schwer über dem Lande lag, konnte alles, die schlechte Bezahlung der Fellachen und der Arbeiter, die Belastung der Landeigentümer mit Steuern und Schulden, die schlechte Lage der von der Hand in den Mund lebenden Geschäftsleute auf die Fremdherrschaft, auf die Ausbeutung durch die Briten geschoben werden. Nach Montreux verfehlten solche Ablenkungsmanöver das Ziel. Innenpolitische Staatskunst trat in ihre Rechte. Als sich die Führer der regierenden Partei mit Ehren und Orden überhäuften, als auf die ärmere und einfacher gestellte Parteigefolgschaft gedrückt wurde, nach dem Vorbild der Kabinettsmitglieder und reichen Bürger ein Monatsgehalt an den nationalen Verteidigungsfond zu überweisen, brach sich die Auflehnung Bahn, hatte der Wafd verspielt.

Die Popularität des jungen Königs, mehr als verdoppelt durch die Hochzeit mit der jungen Farida, trug dazu bei, Mohammed Mahmud als dem Gefolgsmann der Krone im Volk den Rücken zu stärken. Nicht minder haben allerdings die Wahlmanöver der Regierung, die Absetzung und Verjagung von Wafd-Mitgliedern aus Beamtenstellen das Ergebnis bestimmt. Wird die neue Regierung England freundlicher als das Regiment Nahas sein? Man muß abwarten. Nahas, stets bedeutender in der Opposition als in der Regierung, schürt schon die nationale Flamme. Aber seine Gefolgschaft ist vorerst geschwächt und zersplittert.

Abstimmung der Reichsdeutschen im Ausland.

Ueberall nahezu 100% Ja-Stimmen.

Die in Bulgarien lebenden wahlberechtigten Auslanddeutschen und Auslandösterreicher, die sich aus allen Provinzen ihres Gastlandes in zum Teil zehnstündiger Bahnfahrt nach dem Hafen Burgas am Schwarzen Meer begaben, haben am Dienstag an Bord des Frachtdampfers „Thessalia“ ihrer Wahlpflicht genügt. Von den insgesamt 180 Österreichern sprachen sich 178 für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich und für die Liste des Führers aus. Nur eine Stimme lautete auf Nein, eine andere war ungültig. Die an der Wahlurne erschienenen 379 Deutschen stimmten geschlossen für den Führer und die Wiedervereinigung.

Das erste Ergebnis der Volksabstimmung von in Brasilien ansässigen Deutschen und Österreichern traf aus Victoria ein, wo 103 Wahlberechtigte an Bord des Dampfers „Curityba“ ihre Stimme abgaben. 94 Deutsche und acht Österreicher stimmten mit Ja. Ein Stimmzettel mußte wegen eines Formfehlers als ungültig erklärt werden.

Die in Rumänien lebenden Reichsdeutschen und Österreicher stimmten in Konstanza ab. Auch hier wurde beinahe Einstimmigkeit der Ja-Stimmen erreicht.

Dem Aufru zur Volksabstimmung über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich folgend, haben die Reichsdeutschen und früheren Österreicher, die in Kopenhagen und in der näheren und weiteren Umgebung der dänischen Hauptstadt leben, bereits am Montag abgestimmt. Der Norddeutsche Lloyd hatte für die Wahl, die den Bestimmungen gemäß außerhalb der Dreimeilenzone durchgeführt werden mußte, seinen Dampfer „Orotava“ zur Verfügung gestellt, der in diesen Tagen hier gerade seine Fruchtladung löscht. An Bord dieses Dampfers sammelten sich die Volksgenossen aus Kopenhagen und anderen binnenländischen Städten und mit ihnen auch viele, die von der benachbarten schwedischen Küste, insbesondere aus Malmö, geführt vom dortigen deutschen Konsul, herübergekommen waren.

Ein nahezu 100prozentiges „Ja“ war das Ergebnis dieser Wahl. Von den Reichsdeutschen wurden 577 Stimmen abgegeben. Davon waren 569 Ja-Stimmen und 5 Nein-Stimmen, 3 Stimmen waren ungültig. Von den Österreichern wurden 42 Stimmen abgegeben, und zwar 41 Ja-Stimmen und eine Nein-Stimme.

Adolf Hitler sprach in Innsbruck.

Am Dienstag wurde Adolf Hitler vom Land Tirol in Innsbruck mit dem gleichen Jubel empfangen, der ihm in der Steiermark und in Kärnten entgegengeklungen war. In einer großen Kundgebung in der Ausstellungshalle in Innsbruck sprach der Führer vor 8000 Menschen und vor Hunderttausenden, die auf den Straßen und Plätzen an den Lautsprechern standen und gleichzeitig Spalier für die Triumphfahrt Adolf Hitlers durch Innsbruck bildeten.

Der Führer gedachte der Schwere des Kampfes der Nationalsozialisten in Deutsch-Österreich, des Terrors und des Leidens, das sie erdulden mußten von Menschen, die Deutsche vom Deutschen trennen wollten. „Wie konnten Männer so verblendet sein zu denken“, so rief er aus, „daß ein ganzes Volk hier blind sein würde gegenüber diesem Aufstieg Deutschlands und umgekehrt, wie konnten sie denken, daß ich blind oder taub sein würde gegenüber den Leiden dieses Landes.“ Die Erwähnung des Täuschungsversuchs von Schuschnigg nach den Berchtesgadener Verhandlungen löste einen Sturm der Entrüstung bei den Tirolern aus, der in lebhaften Pfuirufen zum Ausdruck kam. Und dann dankte der Führer zum Schluß den Tirolern für ihre Treue.

Der 10. April, so ruft er ihnen zu, soll zum ersten Mal das ganze große Deutschland vereint sehen, und mit einem begeisterten Ja antworteten ihm die Sendboten Tirols, die hier im Saal versammelt sind.

Am Mittwoch wird Adolf Hitler in Salzburg sprechen und sich von dort nach Linz und später nach Wien begeben.

Eine neue Lügenmeldung.

In großer Aufmachung hatte der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ gestern die Nachricht verbreitet, daß der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg unter dem Einfluß der letzten Ereignisse nervenkrank geworden sei, so daß man ihn in der Irrenanstalt Steinhof habe unterbringen müssen. Das Deutsche Nachrichten-Bureau dementiert heute diese Meldung und stellt fest, daß Dr. Schuschnigg vollkommen gesund ist und sich auch weiterhin in seiner Wohnung im Belvedere befindet.

Kardinal Innitzer in Rom.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Rom meldet, ist Kardinal Dr. Innitzer am Dienstag abend in Rom eingetroffen. Der Kirchenfürst begab sich unverzüglich in den Vatikan, wo er von Kardinal-Staatssekretär Paccelli empfangen wurde. Am Mittwoch wird Kardinal Innitzer vom Papst in Audienz empfangen werden.

Vor einer Entscheidungsschlacht an der Lunghai-Bahn.

Drei chinesische Bataillone völlig aufgerieben.

Der Ostasiendienst des DNB meldet aus Hankau:

Nach Kämpfen von beispielloser Härte und unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Kräfte haben die Japaner nach 12tägigem Ringen die nördliche Hälfte der Stadt Taierhchang in Südschantung erobert. Nach der Besetzung des völlig verwüsteten Stadtviertels durch die Japaner im Laufe des Montag haben die Kämpfe etwas an Heftigkeit nachgelassen. Das japanische Oberkommando beginnt jetzt, neue Truppen aus Lintschung zusammenzuziehen; für die nächsten Tage wird eine Entscheidungsschlacht erwartet. Es geht hier um den Besitz des Ostendes der Lunghai-Bahn und um die Stadt Hsütschau.

Auch im Norden von Taierhchang sind schwere Kämpfe im Gang. Die chinesischen Blätter sehen sich genötigt zuzugeben, daß drei chinesische Bataillone, die gegen die östlich von Taierhchang aufmarschierenden japanischen Kräfte angesetzt waren, völlig aufgerieben worden sind.

Ausbürgerungsgesetz in Kraft.

Das Gesetz über den Verlust der polnischen Staatsbürgerschaft vom 31. März d. J. ist im „Dziennik Ustaw“ Nr. 22 vom 1. April d. J. veröffentlicht worden und mit diesem Tage in Kraft getreten. Nach diesem Gesetz kann die Staatsbürgerschaft einem polnischen Staatsangehörigen abgesprochen werden, wenn er: 1. im Ausland sich zum Schaden des Polnischen Staates betätigt hat; 2. wenn er ununterbrochen mindestens fünf Jahre seit der Wiedererrichtung des Polnischen Staates im Ausland gelebt und die Verbindung mit der polnischen Staatlichkeit verloren hat, oder 3. wenn er, im Ausland lebend, auf Aufforderung der betreffenden polnischen Auslandvertretung bis zum angegebenen Zeitpunkt nicht nach Polen zurückgekehrt ist.

Die Entscheidung über die Entziehung der polnischen Staatsbürgerschaft fällt der Innenminister auf Antrag des Außenministers. Gegen diese Entscheidung, die keiner Begründung bedarf und unverzüglich vollstreckbar ist, kann Klage beim Obersten Verwaltungsgericht erhoben werden. Der Verlust der polnischen Staatsbürgerschaft des Mannes erstreckt sich auch auf seine Ehefrau. Ausgebürgerten Personen wird ein zeitweiliger Aufenthalt in Polen, selbst wenn sie eine andere Staatsbürgerschaft angenommen haben, nur mit Zustimmung des Innenministers bewilligt werden. Wer sich entgegen dieser Bestimmung auf dem Gebiet des Polnischen Staates aufhält, unterliegt einer Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren und einer Geldstrafe.

Aenderung der Wahlordnung in der kommenden Session

Die Agentur „Kabel“ verbreitet aus politischen Kreisen die Meldung, daß in diesen Tagen in Warschau eine Konferenz der Abgeordneten aus der Gruppe der sogenannten kleineren Landwirte stattgefunden hat, auf der man sich über einen gemeinsamen Schritt in der Frage einer Änderung der Wahlordnung in der künftigen Parlamentssession geeinigt haben soll. Diese Frage soll auf die Weise durchgeführt werden, daß diese Abgeordneten jetzt in Versammlungen diese Forderung erheben und Unterschriften sammeln werden, die moralisch ihre Aktion unterstützen sollen.

Ukrainertagung in Lemberg verboten!

Anläßlich des Jubiläums des ukrainischen Bildungsvereins „Proswita“ beabsichtigten die Ukrainer der drei südöstlichen Wojewodschaften Polens in Verbindung mit dem Ukrainischen Turnverband „Sokil“ und der Jugendsportorganisation „Luh“ eine große nationale Tagung in Lemberg zu veranstalten. Gegen diese Absicht sind von seiten zahlreicher polnischer Vereine scharfe Proteste gerichtet worden, so daß sich die polnischen Verwaltungsbehörden veranlaßt gesehen haben, die Ukrainertagung zu verbieten.

Das Lemberger Wojewodschaftsamt hat dem Verein „Ukrainisches Haus“ in Krasne im Kreise Krosno jede weitere Tätigkeit untersagt, weil „der Verein sich im Grenzzonengebiet betätigt und seine Tätigkeit aus Gründen der öffentlichen Sicherheit unerwünscht ist.“

23 Tote bei einem Zugunglück in Süd-Rhodesien.

In Süd-Rhodesien kam es zu einem folgenschweren Zusammenstoß. 23 Personen wurden dabei getötet und eine bisher noch nicht bekannte Zahl von Passagieren verletzt.

Stärkere Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch stärkere Bewölkung mit einzelnen kleinen Regenfällen bei milden Temperaturen an.

Wasserstand der Weichsel vom 6. April 1938.

Krakau + 1,73 (— 1,53), Zawichost + 2,50 (+ 2,80), Warschau + 3,51 (+ 3,27), Plock + 2,55 (+ 1,87), Thorn + 2,34 (+ 1,88) ordon + 2,07 (+ 1,86), Culm + 1,88 (+ 1,73), Graudenz + 1,99 + 1,92, Kurzebrack + 2,12 (+ 2,08), Piecke + 1,54 + 1,50) Dirschau + 1,60 (+ 1,60), Einlage + 2,76 (+ 2,96), Schiewenhorst + 2,96 (+ 3,04). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Europas Herz schlägt nicht in Paris sondern in Berlin.

In einem Leitartikel klagt der nationaldemokatische **„Kurjer Poznański"** darüber, daß das Gleichgewicht der Kräfte in Europa gestört sei, und daß die Westmächte, der Völkerbund, aber auch Polen nicht in der Lage seien, Änderungen in der territorialen Gestaltung Europas zu verhindern. Der Aufsatz bewegt sich in folgenden Gedankengängen:

Seitdem nach vielen traurigen Erfahrungen die meisten Staaten und Völker aufgehört haben, an die magische Kraft des Völkerbundes und an die Wirksamkeit sogar der sinnigsten der von ihm proklamierten Formeln von der „kollektiven Sicherheit", von dem „untrennbaren Frieden" usw. zu glauben, erinnerte man sich an die früher erprobten Methoden der Organisierung des inernationalen Lebens. Man sprach von einem europäischen Gleichgewicht, von dem Wert der Bündnisse, von dem Grundsatz, sich in die inneren Angelegenheiten der anderen unabhängigen Staaten nicht einzumischen. Indessen sind im Laufe von nahezu zwanzig Jahren seit der Beendigung des Weltkrieges in Europa derart große Änderungen nicht allein in der territorialen Gestaltung, sondern auch in der Art und der Anspannung der handelnden Kräfte eingetreten, daß es heute schwieriger denn je ist, die alten Methoden der Politik und Diplomatie anzuwenden, welche die normalen Verhältnisse zwischen den unabhängigen Staaten sichern sollen. Man erlag den falschen und unrealen Losungen des Genfer Pazifismus und beging in dieser Zeit eine Reihe grundsätzlicher Fehler, welche die europäische Lage fatal belastet haben.

Die siegreichen Staaten, Frankreich und England in erster Linie, verhalten sich so, als ob sie von Deutschland geschlagen worden wären. Aus den Früchten des damals vergeudeten Sieges zieht heute in vollem Umfang das unter der Diktatur Hitlers vereinigte Deutsche Reich Nutzen, das, nachdem es die Achse Berlin—Rom geschaffen und Österreich mit dem Reich vereinigt hat, heute durch den Mund des Reichsministers Göbbels in Wien erklären kann, **daß das Herz Europas nicht mehr in Paris, sondern in Berlin schlägt.** Wenn auch in dieser Erklärung die brutale (?!) Note der deutschen Prahlsucht (?!) klingt, so ist es dennoch nicht möglich, nicht zuzugeben, **daß zu einem dominierenden Faktor in Europa das vor zwanzig Jahren geschlagene Deutschland, nicht aber das siegreiche Frankreich geworden ist.** Polen muß als Bundesgenosse sehr empfindlich diese zweifellose Tatsache aufnehmen, daß **das Ansehen und die Bedeutung Frankreichs in Europa gesunken** ist. Wir haben daher, ohne zu allen Fehlern und Unterlassungssünden Stellung zu nehmen, die von der französischen Politik gegenüber dem eigenen Volk und den mit ihm durch ein Bündnis oder durch Freundschaft verbundenen anderen europäischen Staaten begangen worden sind, **das Recht zu wünschen und sogar zu fordern, daß Frankreich aus der Ohnmacht erwachen und mit allem brechen möchte, was seine Kraft nach innen und außen zerstört.** Die Stärke des Staates beruht nicht allein darauf, daß er eine hervorragende Armee besitzt. Es tut not, daß das Volk psychisch kampffähig sei und eine Regierung habe, die seine bewaffnete Macht in dem Augenblick zu benutzen vermag, da dies die Ehre, die Größe und das elementare Interesse des Staates erfordert. Spricht doch Hitler ohne Umschweife, daß er das vollbringen könne, was er wolle, da er keine Furcht habe, sondern daß vielmehr andere Angst hätten.

Auf diese Weise gerade wurde der Anschluß Österreichs gemacht. Dies ist **die erste Bresche in dem territorialen Statut Europas, das durch die Friedenstraktate im Jahre 1919 festgelegt wurde.** Dieses Schulbeispiel begegnete keinem Widerstand. Man stellte nur allgemein fest, daß das europäische Gleichgewicht verletzt worden sei. Eine derartige Feststellung müssen wir als einen unzeitgemäßen Optimismus werten. Denn man muß vielmehr sagen, daß dies nicht eine Schwächung des Gleichgewichts, sondern eine Stärkung des deutschen Übergewichts ist. Schauen wir uns einmal die heutige Lage Europas an. Freilich es bestehen dort zwei große Blocks, ein westlicher und ein mitteleuropäischer. Wenn es zu einem Krieg käme, wären die Chancen eines Sieges für die Achse Rom—Berlin ohne Zweifel. Aber da noch niemand einen Krieg will, so kann jetzt in der Zeit des Friedens der Bestand dieser beiden Blocks nicht als ein Zustand des Gleichgewichts der Kräfte anerkannt werden, der für eine längere Zeitdauer die normale Entwicklung der bestehenden europäischen Verhältnisse sichern kann. Auf der einen Seite haben wir Völker mit großer Dynamik, mit einem Ehrgeiz, der die Formen einer mystischen Extase (!) annimmt, mit unersättlichem Appetit. (So bezeichnet man die rechtmäßige Vereinigung eines rein deutschen Landes mit dem Deutschen Reich! D. R.) Andererseits haben wir **ein innerlich zerschlagenes und demoralisiertes Frankreich** und ein England, das erst in der letzten Zeit seine Orientierung ändert und aus seiner Erstarrung erwacht. Sowjetrußland aber, mit dem sich Frankreich so unüberlegt verbunden hat, und das Europa revolutioniert, kann hier als Hilfsfaktor für die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts nicht in Frage kommen.

Der Verfasser des Artikels, Joachim Bartoszewicz, fühlt sich berufen, den europäischen Mächten kriegerische und deutschfeindliche Ratschläge zu erteilen, wie sie sich der Verletzung des Gleichgewichts in Europa gegenüber zu verhalten hätten. „Wer also", so meint Bartoszewicz, „das europäische Gleichgewicht im Auge hat, das den Frieden für einen gewissen Zeitraum garantieren könnte, **der muß vor allem dafür sorgen, das heutige Übergewicht Deutschlands auf unserem Kontinent zu schwächen. Die nationalsozialistischen Führer müssen mit dem ihnen untertanen deutschen Volk erfahren, daß sie nicht alles vollbringen können, was sie wollen, daß sie nicht jeden zerschmettern können, der sich ihnen entgegenstellt.** Sie müssen begreifen, daß sie durch den Anschluß Österreichs nicht das Monopol dafür erobert haben, nach deutscher Art ein Mittel- und Osteuropa einzurichten, daß sie nicht für die politischen Einflüsse Frankreichs, Italiens und Polens im Donauraum den Weg verbarrikadiert haben. Italiens und Polens Einflüsse im Donauraum wurden von unserem Außenminister Beck als zweitrangig bezeichnet. (Und was hat Frankreich dort zu suchen? D. R.) Sie müssen sich auch davon überzeugen, daß es ebenso gefährlich ist, unter der Losung des Deutschtums mit den deutschen Minderheiten in anderen unabhängigen Staaten zu operieren, wie die Moskauer Komintern unter der Losung des revolutionären Zusammenschlusses, des Proletariats aller Länder der Welt operiert. England, das in der Vorkriegszeit stark zum Anwachsen der deutschen Macht beigetragen hat, hat im letzten Augenblick die Notwendigkeit begriffen, die steigenden Ambitionen des Dritten Reichs auf die Hegemonie einzudämmen. (Herr Bartoszewicz dürfte sich auch in diesem Punkt gewaltig irren! D. R.) Die englisch-italienischen Verhandlungen, die jetzt in Rom geführt werden, verfolgen unmittelbar (?) dieses Ziel. Von ihrem Ergebnis wird es in hohem Maße abhängen, ob Europa aus dem bisherigen Stand des Chaos und der Revolution herauskommt, und ob man die Grundlagen dafür finden wird, ein wahres, den Frieden in Europa und in der Welt garantierendes Gleichgewicht festzulegen.

(Dieser Schlußsatz enthält zweifellos einen richtigen Kern Bisher herrschte — im Zeichen der Diktatur von Versailles und der französischen Hegemonie — in Europa Chaos und Revolution. Das Herz Europas hat aber einen neuen Standort und einen neuen Pulsschlag erhalten, der die Grundlagen dafür finden wird, ein wahres, den Frieden in Europa und in der Welt garantierendes Gleichgewicht festzulegen. Gerade Polen, dessen kluge außenpolitische Leitung mit dem Dritten Reich zu einer Verständigung gekommen ist, dürfte seinen Nutzen davon haben. Wer wäre vermessen genug, diesen neuen, gesunden Pulsschlag unterbinden zu wollen? D. R.)

*

Letzte französische Versuche in Osteuropa.

Nach Informationen aus Paris, die in der polnischen Presse wiedergegeben werden, mißt man in politischen Kreisen Frankreichs den Konferenzen eine große Bedeutung bei, die im französischen Außenministerium zwischen Paul-Boncour und den diplomatischen Vertretern Frankreichs in Warschau, Moskau, Bukarest und Prag geführt werden. Die französische Diplomatie soll sich darum bemühen, eine bessere Verständigung zwischen Polen und der Sowjetunion, Polen und der Tschechoslowakei und zwischen Rumänien und der Sowjetunion herbeizuführen. Diese letztere Aktion soll Aussichten auf Erfolg haben, da man allen Anlaß habe zu behaupten, daß die Sowjetunion auf ihre Ansprüche auf Beßarabien verzichten werde. —

Wir zweifeln stark an dem Gelingen dieser französischen Aktion, die ein untauglicher Versuch am untauglichen Objekt sein dürfte. Mit dem sowjetrussischen Bundesgenossen, der sich bemüht, nicht nur die Völker, sondern auch die Heere seiner westlichen Nachbarländer zu zersetzen, ist im östlichen Mitteleuropa kein Staat zu machen. Und überhaupt: Frankreich selber wurde vom bolschewistischen Gift infiziert und ist innerlich brüchig geworden. Damit hat es an Reiz und Wert für alle früheren Stützen der französischen Hegemonie in Mitteleuropa verloren. Wir blamierten Mitteleuropäer (einschließlich Polen) kranken noch immer an diesem Irrweg und seinen Irrlichtern.

Verlangen Sie überall
auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die
Deutsche Rundschau.

Dunkles Haar wird besonders schön durch ständige seifenfreie und nicht-alkalische Wäsche. Der häßliche grau-weiße Kalkseifenbelag wird vermieden, das Haar bleibt elastisch und gesund und erhält einen schönen natürlichen Glanz durch
"BEZ MYDŁA" Beutel 40gr.
Szampon Czarna główka
Erhältlich in 2 Sorten: für dunkles und helles Haar!

Wie man „Unabhängigkeits-Veteranen" fabrizierte.

Eine zynische Ordensaffäre in Nieśwież.

Über einen ungewöhnlichen Ordensskandal, der im „Verband der Veteranen der nationalen Aufstände" in Nieśwież aufgedeckt wurde, weiß der „Kurjer Wileński" folgendes zu berichten:

Am 13. März 1919, in der Zeit der Besetzung von Nieśwież durch die bolschewistischen Truppen griffen etwa 30 Bürger der Stadt zu den Waffen und erhoben sich gegen die Eindringlinge. Der Aufstand dauerte drei Tage. Die Bolschewisten verurteilten fünf dieser Helden zum Tode, denen die Stadt dann nach dem siegreich beendeten Kriege auf dem Markt ein Denkmal setzte. Die übrigen Teilnehmer an dem Aufstand waren nach langen Irrfahrten durch die Wälder zu den polnischen Truppen gestoßen. Der „Verband der Veteranen der nationalen Aufstände" in Nieśwież, der eine Filiale der Posener Zentrale ist, zählt augenblicklich 180 Mitglieder. Ihm gehören auch Personen an, die in den Jahren 1903, 1905, 1912 und 1914 geboren wurden, woraus hervorgehen würde, daß an der bewaffneten Aktion in Nieśwież im Jahre 1919 auch Kinder im Alter von 5—7 Jahren teilgenommen haben müssen. Die noch jetzt lebenden Mitglieder und Teilnehmer am Aufstand stellen jedoch entschieden fest, daß an der damaligen Aktion höchstens 30 Personen beteiligt gewesen sind. Indessen hat der Veteranenverband in Nieśwież beschlossen, für seine Mitglieder Unabhängigkeitskreuze oder -Medaillen zu erhalten und richtete an das Ordenskapitel über 80 entsprechende Anträge. Unter den Personen, die in diesen Anträgen genannt sind, befinden sich auch solche, die im Jahre 1919 noch Kinder waren.

Im Februar d. J. nahm die Revisionskommission der Nieświeżer Abteilung des Veteranenverbandes eine Prüfung der Tätigkeit des Vorstandes vor, mit dem Ergebnis, daß dieser sofort suspendiert wurde. In dem Protokoll hierüber heißt es u. a.: Als Mitglieder wurden etwa zehn bis zwölf Mitglieder aufgenommen, die in den Jahren 1905, 1910, 1912, 1914 geboren worden sind ferner mehr als 80 Personen, die weder mit dem Aufstand in Nieśwież noch mit der Unabhängigkeitsarbeit etwas gemein hatten. Es wurden unrichtige Bescheinigungen über den Dienst in der polnischen Militärorganisation und über die Arbeit in dieser Organisation im Jahre 1919 solchen Personen ausgestellt, die damals minderjährig waren und in der P. O. W. nicht gedient haben. Ihre Zahl beträgt 90 Personen. Dem Protokoll wurde ein Verzeichnis der Personen jüngerer Jahrgänge beigefügt, die den Aufstand gar nicht mitgemacht hatten, ja, die in dieser Zeit überhaupt nicht in Nieśwież gewohnt haben. Mit diesem großen Skandal beschäftigen sich augenblicklich die Staatsanwaltsbehörden. Der „Kurjer Polski" betont, daß dieser Skandal leider keine vereinzelte Erscheinung sei, trotzdem er durch seinen Zynismus andere Versuche von Ordensfälschungen in den Schatten stelle.



Errichtung eines Internationalen Olympischen Instituts in Berlin.

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat, einer Anregung des vor kurzem verstorbenen Erneuerers der Olympischen Spiele, Baron de Coubertin, folgend, das „Internationale Olympische Institut" mit dem Sitz in Berlin in Form einer Stiftung errichtet.

Das Institut hat die Aufgabe, die olympischen Grundfragen im Gedankenaustausch mit den Trägern der olympischen Idee in der Welt wissenschaftlich darzustellen, ein olympisches Archiv als internationale Auskunftsstelle der olympischen Bewegung und der olympischen Kunst einzurichten und eine Vierteljahreszeitschrift „Olympische Rundschau" als Fortsetzung der von Baron de Coubertin gegründeten „Olympischen Revue" herauszugeben.

Vorstand des Instituts ist der Reichssportführer. Zum geschäftsführenden Direktor ist der ehemalige Generalsekretär der XI. Olympischen Spiele, Dr. h. c. Carl Diem, bestellt. Die Räume des Instituts befinden sich auf dem Reichssportfeld.

Bekanntmachung.
Hiermit gebe ich bekannt, **daß ich meine Tätigkeit** bei der Firma
Benzke & Duday, Grudziądz
per 31./3. 1938 **aufgegeben habe.**
Ulrich Duday.


Nur Creme „Halina" Nr. 1
des Mgr. W. Paździerski
beseitigt radikal Sommersprossen, Flecken, u. verjüngt
Fabr. Kosm.
„Pharmachemia"
Bydgoszcz 2838

Kiefernbretter
trockene Stammware, 26, 30 35, 42 u. 55 mm mark, gebe waggonweise mit 90—100 zł ab.
Verkaufe **Motorrad** 350 ccm. engl. Modell 1936 fast neu für 600 zł. 3155
Jastak, Sägewerk, Ceicyn (Pom.).



Die besten **Fahrräder**
kaufen Sie doch **am billigsten** bei
Lothar Jaensch, Bydgoszcz
Fahrradgeschäft, ul. Długa 5. 3025

Zu Ostern
empfehle ich meine bestbekannten, jeden Tag frische Zuckerwaren-Sonderartikel wie
Ostereier aus Marzipan u. Schokolade
Osterhasen und Lämmchen
gr. Auswahl, eigenes Fabrikat. Fabrikpreise
M. Przybylski, Bydgoszcz
Zuckerwaren-, Marzipan- und Schokoladen-Fabrik
Gdańska 12 (neben Kino Kristal). 3064

Dauerwellen
2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun**
Jagiellońska 26

1—2 starke
Arbeitsgespanne mit Wagen
für jeden Transport können täglich gestellt werden. Anfr. unt. Nr. H. 304 an die Geschst. d. Z. 2929

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Töpferarbeiten
werden billig, gut u. sofort ausgeführt.
Lugiert, 2927
Gimnazjalna 6.
Telefon 3697.

Fr. Hartmann, Oborniki
Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung
offeriert 1848
Feld-, Gemüse- und Blumensamen sowie Baumschulartikel.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Fürs Schaufenster
Dekorationspapier
Plakatkarton
Papierwolle, weiß u. grün
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz M. Focha 6

Ihre am 29. März vollzogene Vermählung geben bekannt

Oberleutnant und Kompanie-Chef

Hans-Oskar von Tippelskirch und

Frau Ruth-Ursula von Tippelskirch

geb. Simon

Hamburg - Wandsbek
Inowrocław, Al. Sienkiewicza 6. 3198

Durch einen Unglücksfall entriß uns der Tod unsern vielgeliebten, stets hilfsbereiten Sohn und Bruder

Oskar Wirth

im blühenden Alter von 27 Jahren.
Dies zeigt schmerzerfüllt an

Familie Reinhold Wirth.

Kowalewo, am 5. April 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 3210

Gestern entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Albert Aronsohn

im 78. Lebensjahre.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen

Marie Aronsohn
geb. Beilcke.

Bromberg, den 6. April 1938. 1319

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem **Sängerbund „Germania"** 1310

herzlichen Dank

Im Namen aller Angehörigen

Rosa Jatzkowski

Bydgoszcz, den 5. April 1938

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, die vielen Kranzspenden, besonders Herrn Superintendenten **Bandlin** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sagen 3194

herzlichsten Dank

im Namen aller Hinterbliebenen

Konrad Naß und Frau

Zielnowo, den 4. April 1938



Die vollkommene weltberühmte **Milchzentrifuge** 3099

Westfalia

Prospekte u. Bezugsquellen-Nachw. durch **„Primarus"**
Poznań, Skośna 17.

Spielkarten
Anoden-Batterien
am günstigsten
K. Rzanny
Pl. Teatralny
Ecke H. Frankego. 3190

Hebamme

erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich.
Danek, Dworcowa 66.
1203

Zaungeflechte
Drähte u. Nägel
Gartenwerkzeuge
Origin. Wolfgeräte

J. Musolff,
T. z o. p.,
Bydgoszcz, Gdańska 7
Tel. 1650. 1815

Schwarzer Hofhund entlauf., geg. Belohn. abzug. **Petersona 2,2**
1318

Heirat

2 Junggesellen, evangl., Müller (27 J.), Schmied (25 Jahre), wünschen Damenbekanntschaft zw. **baldiger Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht. Freundliche Angebote mit Bild unter **G 1308** an die „Deutsche Rundschau".

Vermögende, alleinst.
Witwe,
gutaussehend, Besitzerin eines größ. Grundstücks, wünscht die Bekanntsch. eines intellig., deutschen, edeldenkenden Herrn
zw. Heirat.
Große Erscheinung bevorzugt. Alter v. 48-55 J. Nur Herren in gesicherter Pos. wollen ihre ernstgem. Offerten unt. **T 1276** an die Exp. dieser Zeitung senden.

Geldmarkt

12—15000 zł
1. Stelle zur Ablösung kleiner Hypotheken auf Grundstück v. 170 Morg. gesucht. Off. u. **F 1307** an die Gesch st. d. Ztg

4-5000 zł.
z. Ablösung einer Hypothek (1. Stelle) gesucht. Gastwirtschaft, 140 Jahre bestehend, 13 Morg. Land, 2.-3. Kl. privat, Zinsen gesichert. Offerten unter **U 1290** an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Bäcker, Konditor sucht sofort 3217
Ubert, Nakło

Gesucht v. sof. unverh.
deutsch. Chauffeur
der Garten- und Hausarbeiten übernimmt. Lebenslauf, Zeugnisabschr., mögl. Lichtbild unter **B 3177** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. tüchtig.
ledigen Melker bezw. Viehpfleger.
Kurt Ristau, Czarnowo, pow. Toruń. 3172

Für bis jetzt geführte gute Zahnpraxis in Pom. wird von sofort
Vertreter
(Zahnarzt oder Dentist) gesucht. evtl. Uebern. der Praxis möglich. Offerten unter **A 3202** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle
von sofort gesucht. der Erfahrung mit Gas-Motor hat. Kaution erforderlich 1315
St. Dębicki, mająt Półwiesk, poczta Rypin.

Chauffeur
gesucht, d. keine Nebenarbeit scheut. Antritt 1. Juni. Off. unt. **C 3218** a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Für gute Dauerstellg
Schweizer
bzw. **Kuhfütterer**
mit einer **Hilfskraft** zu 40 hochgezüchtet. Milchkühen gesucht. Tantieme nach Milchleistung. Es wird reflektiert nur auf eine wirklich erfahrene, zuverlässige und berufsfreudige Kraft mit lückenlosen Zeugnissen, welche nur bei Rückporto zurückgesandt werden. Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung Antritt sofort. Offert. unter **B 3203** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kutscher
evangl., ca. 30 J. alt, mögl. verheiratet, zum sofortigen Antritt gesucht. Lebenslauf u. Zeugnisse an 3207
Oehlrich
Mała Turza
p. Płośnica
Kreis Działdowo

Stubenmädchen
das glanzplätten kann, von gleich gesucht. Meldungen an 3208
Frau **Ohme, Parlin,** p. Gruczno, Pom.

Fräulein
perfekt im Deutschen, Vorz. Fröblerin, selbst., zuverl., kinderl., wirtschaftlich, z. 6 jährigen Mädch. u. 2½ jähr. Knaben n. außerh. ges. Off. m. Bild. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. u. **„Kulturell" a. Agencja Rekl. Pras. Dworcowa 54.**

Perfekte Köchin, die auch Federvieh besorgt (25 Zł.), **Stubenmädchen** (20 Zł.) z. 15. April gesucht. Beide groß, gesund, fleiß., bescheiden. Meld. mit Altersang. u. näher. unt. **Z 3180** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht werden zum 1. Mai zuverl., evangl.
Kindermädchen
das schon in ähnlichen Stellungen gewesen ist und ein
2. Hausmädchen.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüch. einsenden unt. **D 3209** a. d. „Deutsche Rundschau".

Zum 1. 5. eine zuverl.
Haustochter
mit Näh- und Kochkenntnissen gesucht. Angebote m. Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Lichtbild bitte zu senden an 3188
Frau Ria Flindt, Barendt, Großwerder, Fernruf Palschau Nr. 4.

Junges Mädel
aus gut. Hause, 16—18 Jahre, deutsch u. poln. sprech., als Hilfe i. größ. Geschäft (Bäckerei) von sofort gesucht. Off. mit Lebenslauf und Bild unter **J 1316** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Saub. Aufwartung
erf. i. Hausarb., m. gut. Empf., poln. Spr. erw., f. ¾ Tag bei gt. Gehalt gesucht. Ang. u. **K 1317** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Für freie Station
mit kleinem Taschengelde übernimmt ein Absolvent des poln. LehrerseminarsStellg. — **Arbeit.** Perfekt deutsch, Klavierunterricht. Offerten 1483 **„Kosmos", Poznań 3,** Skr. poczt. 1037. 3175

Evgl. Landwirtssohn, 26 Jahre, sucht zum 15. 4. 38 Stellung als
Wirtschafter
auf 100-Morg.-Wirtschaft, möglichst bei alleinstehender Witwe. Angebote sind zu richten an **H. Werner, Topolno,** pow. Świecie

Jung., landwirtsch.
Beamter
mit mehrjähr. Praxis in intensiv., vielseitig. Betrieben tätig gewes., m. leichtem u. schwerem Boden vertraut, **sucht** ab 1. 5. 38 oder später unter Leitung des Besitzers od. **selbständige Stellung.** Gefl. Ang u. **T 3157** an d. Gst. d. Zt.

Landw. Beamter
verh., evgl., fleißig, energ., beide Landessprachen in Wort und Schrift, 32 J. alt, 12 J. Praxis, **sucht Stellung.** Gefl. Offert unt. **L 1261** an die Geschst. d. Ztg.

Sägewerks-Platzmeister
deutsch-evangel., verh., 34 Jahre alt, firm in sämtl. vorkomm. Arbt. der Holzbranche, sowie an Maschinen, **sucht** bei mäß. Honorar **Stellung.** Langj. Zeugn. vorhand. Zuschrift. unter **S 3110** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tischlergeselle
evgl., erfahren in Bau und Möbel, **sucht** von sofort od. spät. **Stellung.** Führe auch **selbständige Arbeiten** aus. 1294
Walter Kempf. Solec Kuj.

Schweizer,
25 J., m. gut. Zeugn., sucht v. sof. od. später Stellg. zu 15—20 Kühen
W. Słowiński, 3199
b. H. **Gwizdek, Konkol,** p. Cierpice, pow. Toruń

Junge Deutsche, perfekt in Polnisch, Kenntnisse in Buchführung, Stenographie, Korrespondenz und Schreibmaschine, vertraut mit allen Kontorarbeiten, sucht Stellung als
Bürokraft.
Frdl. Ang. m. Gehaltsangabe u. **B 1297** a. d. „Deutsche Rundschau".

Binderin
deutsch und polnisch, sucht Stellung — auch andere Arbeit. Offert. u. **D 1305** a. d. Gst. d. Z.

Schreibgewandtes, jg.
Mädchen
(deutsch-poln.) sucht für Nachmittags- u. Abendstunden **Beschäftigung** evtl. auch zu Kindern. Off. u. **G 1007** a. d. Gst.

Besitzertochter, 25 J. a. **sucht** vom 1. 5. 38 oder später **Stellung**
als Wirtin.
Habe Kenntn. in allen Zweig. ein. größ. Gutshaush. Ber. i. Gutshsh. als Wirtin tät. gewes. Gute Zeugn. Gutshsh. u. Danz. Freist. bev. Gfl. Zuschriften unt. **Z 1295** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges, intelligentes **Fräulein,** perf. deutsch-polnisch sprechend **sucht Stellung** als
Haustochter a. Gut od. zur **Gesellschaft** ält. Dame. Off. u. **N 1192** a. d. Gst.

Stubenmädchen
perfekt im Servieren u. Wäschebehandlung. auf großem Gut tätig gewesen, mit langjährigem guten Zeugnis, sucht zum 15. April od. 1. Mai Stellung. Ang. unter **E 1306** an die „Deutsche Rundschau".

Schneiderin
näht in und außer dem Hause 1277
Plac Poznański 7, 2 Tr.

An- u. Verkäufe

Hausgrundst. mit 3—4 M. Land u. Gart., Nähe Stadt, z. kauf. od. pacht. ges. Angeb. unt. **Nr. 3197** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Starke, edle Stute
mit sehr gut. Gängen, 160 cm Stockmaß, 1- u. 2-spänn. gefahren, geht auch unterm Sattel, Gewichtsträger, f. 750 Zł. zu verkaufen. Offert. unter **A 3159** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wegen Parzellierung
zu verkaufen rote und schwarze
Zug-Ochsen
Alter 4—6 J., stark, zugfest u. gesund. Ferner zu verk. ferngesunde
Futterrüben.
Gesucht w. gebrauchte
Hobelbank.
Rittergut Żurawia poczta Kcynia. 3117

Jüngere, frischmilch. Kuh
zu kaufen gesucht. Off u. **K 4361** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 3152

Hochtrag. Sterke
verkft. **Meyer, Brzódki,** p. Ciele. 1311

Größerer Posten
Mutterlämmer
Zutreter
Mutterschafe
zur Vermehrung der Herde zu kauf. gesucht. Höherer Zuchtwert nicht erforderlich. Näh. Angaben mit Preisforderung unt. **C 3206** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Umzugshalber verkaufe **Rassegeflügel,** 1 : 2 weiß mit großen weißen Hauben, 1 : 2 **Ind. Brahma-Putna,** groß und stark, 1 **Jagdhund,** dtsch. Kurzhaar **1 Britschke, 1 Zentrifuge,** 200 Ltr., **Kutsch- u. Arbeitsgeschirre.** 3184
Sefzig, Krąg - Park, poczt. Starogard, Pom.

Solide Möbel
jeder Art, **Bilder, Spiegel** am billigsten empfiehlt 3187
Sala Licytacyjna, Gdańska 42.

Juristische Bücher
aus Nachlaß, fast neu, 85 Bände deutsche Ausgaben, 30 Bände polnisch, mit neun Doppelbänden Dziennik Ustaw, Jahrgang 1924 bis 1932, antiquarisch billig zu verkauf. Angebote an 1309
Advokat Reiter - Erben
Brodnica n. Drwęcą
Kamionka 26.

Eisbärfell
2×2, guterh. zu verk. Off. unt. **H 1314** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Infolge Parzellierung gebe billig ab betriebsfertigen, kompletten
Hanomag
28 PS., mit Dreschantrieb und Pollux V. Offerten unter **F 3219** an die Geschst. d. Ztg.

Starke
Tomatenpflanzen
m. Topfballen z. Auspflanzen in Gewächshäusern
Spargelpflanzen, Rhabarber, echt. u. wild. **Wein Stauden,** viele Sorten **Koniferen, Stiefmütterchen Nelken** u. ander. Pflanzenmaterial empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 2923

Jagdwagen
fast neu, mit od. ohne Geschirr bill. zu verkf. **Toruń,** ulica Sienkiewicza 15, Whg. 9. 3171

Starke
Spargelpflanzen
„Schneekopf", einjähr., 2.50 zł, zweijähr. 3.50 zł p. 100 St. gibt wieder ab
von Conrad'sche Gärtnerei Frąca, p. Smętowo, Pom. 3030

Größere Mengen
Pflanz-Kartoffeln
von krebsfesten Sorten wie **„Parnassia" „Richters Jubel"** und **„Ackersegen"** sowie **gelbe u. weiße Speisekartoffeln** gibt ab
Ed. Gerth, Gogolin, pow. Bydgoszcz. 2802

Verkaufe anerkannte
Frühkartoffeln
(Earle Rose), solange der Vorrat reicht. Off. unter **G 3220** an die „Deutsche Rundschau".

Rübensamen
(Rote Eckendorfer) verkauft auf Grund des Attestes der Pom. Izba Roln. Toruń. zu billigst. Tagespreisen, solange der Vorrat reicht. 3113
Gutsverwalt. Kitnowo, P. u. Stat. Boguszewo, pow. Grudziądz, Pom.

Weinpflanzen
reiche Frucht, auf jedem Boden, wie Tomaten, 2jähr. 2,50, Morellen 3,— zł und and. Obst. **Vertreter gesucht.** 1241
Bydgoszcz,
Promenada 55, Whg.

1 Zentner
Altpapier
(Münchner Illustrierte) zu verkaufen. Off. unt. **G 1007** an d. Gst. d. Zt.

Pachtungen

Werkstelle
m. elektr. Licht z. verm. 1282 **Gdańska 148/2.**

10-To.-Mühle
elektr. Motor, konkurrenzl., gute Gegend, verpachtet ab Mai 3170
Trenkel, Kamionka, pow. Toruń.

Werkstatt mit elektr. Kraftb. sofort zu vermieten. **Weißmann,** ul. Ugory 31 W. 5. 1287

Möbl. Zimmer

Suche einfaches, möbl. oder leeres **Zimmer Śląska 44, W. 1.** 1312

Zimmer möbl., für solid. Herrn **Pomorska 25, m. 2.** 1203

Möbl. Zim. zu verm. 1319
Dworcowa 71, 1, W. 3.

Schöne
Damen-Mäntel
wie immer in großer Auswahl zu diesen billigen Preisen.

Sport-Mäntel aus englisch gemusterten Stoffen . . . . . 45.00, 37.00 — **29⁰⁰**

Fesche Mäntel aus modernsten Qualitätsstoffen. . 78.00, 67.00, 59.00 — **54⁰⁰**

Herren-Anzüge
aus guten, tragfähigen Stoffen, in bester Verarbeitung.

Sport-Anzüge m. 2 Hosen, engl. gem. u. flotte Karomust. 98.00, 87.00, 67.00 — **56⁰⁰**

Sakko-Anzüge aus besten Stoffen, grau u. dunkel gem. 78.00, 69.00, 59.00 — **42⁵⁰**

Herren-Mäntel flotte, lose Form. 87.00, 69,00, 56.00 — **45⁰⁰**

Herren-Sport-Sakkos modernste Karomusterung in den neuest. Farb. 43.00, 3750 — **34⁰⁰**

Herren-Wetter-Mäntel
aus Bielitzer Loden, in großer Auswahl.
Burschen-, Sport-, Einsegnungs- und Schulanzüge in großer Auswahl.

„Włóknik",
Bydgoszcz,
Rynek Marszałka Piłsudskiego 16. 3186

Apotheke in Danzig mit Grundstück
billig zu verkaufen. Ang. unt. **Z 3** an Filiale Deutsche Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt 22. 3205

Wohnungen

4-Zim.-Wohnung
mit allem Komfort ab 1. 7. zu vermieten. Off. u. **W 1293** a. d. G. d. Z. erb.

3½-Zimm.-Wohg.
mit gr., sonnig. Balkon, zum 1. Mai zu verm. **Jeske, Grunwaldzka 59.**
1302

3—4-Zimmerwohng.
i. besser. neuzeitl. Hause v. 1. 5. Nähe Al. Mickiewicza, Chodkiewicza gesucht. Off. unt. **O 1271** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2-Zimmer-Wohng.
von pünktl. Zahler ges. Offerten unter **T 370** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3- od. 4-Zimmer-Wohnung
m. Garten, möbl. oder unmöbl., beste Lage **Danzig-Oliva** sof. od. später frei. Benötige 3.500.- zł Darlehn oder Hypothek geg. Zinsen. Auf Wunsch Rückzahlg. monatlich 1.100.- zł.
A. Fitzke, Oliva, Georgstr. 14. 3204

3-Zimmer-Wohng.
m. Nebengel. in besser. Hause von sich. Zahler gesucht (2 Personen). Angebote unter **P 3089** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Leeres Zimmer
mit Küchenanteil
von alleinsteh. deutsch. Dame gesucht. Off. unt. **C 1301** an d. Gschst. d. Z.

Café **„SAVOY"** Konditorei
Donnerstag, den 7. d. M.
Extra-Konzert
unt. Leit. d. Violin-Solisten Herrn **W. Osadnik**
Beginn 19.30 Uhr. 3216
Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

Hiermit allseitig zur gefl. Kenntnis, daß ich am **7. April 1938** in der **ul. Świętojańska, Ecke Pomorska** eine

Konditorei und Café

eröffne. Die Leitung liegt in den Händen des bestens bekannten Meisters Herrn Radke, des langjährigen bewährten Werkleiters der Firma Bigoński. Es ist hierdurch die Gewähr für fachmännische Ausführung sämtlicher Konditoreiartikel gegeben.

Es wird mein Bestreben sein, durch gewissenhafte, reelle Bedienung sowie durch Lieferung nur erstklassiger Ware das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erwerben. Das Unternehmen trägt den Namen ***„Pomorzanka".***

Hochachtungsvoll

Jan Wróbel, *Konditormeister*

Bestellungen auf sämtliche Konditoreiwaren für die Feiertage werden entgegengenommen. 3192

Bromberger Bachverein
Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft

Soli DEO Gloria
BACHVEREIN BYDGOSZCZ

Karfreitag, den 15. April
nachmittags 5 Uhr
in der
Evangel. Pfarrkirche in Bydgoszcz
Plac Kościeleckich

Matthäus-Passion

von Joh. Seb. Bach.

Mitwirkende: Die vereinigten Bachchöre aus Posen u. Bromberg, Knabenchor, auswärtige Solisten u. das Orchester der Posener Philharmonie.
Leitung: **Georg Jaedeke.**

Eintrittskarten zu 1.—, 1.50, 2.— und 3.— zł inkl. Steuer in den Buchhandlungen: **W. Johne,** ul. Gdańska, **O. Wernicke,** ul. Dworcowa und **Ernst Globig Nachf.,** ul. Długa. 318?

Wojewodschaft Pommerellen.

Die Meldepflicht der deutschen und der bisherigen österreichischen Staatsangehörigen

im Amtsbezirk des Deutschen Generalkonsulats für Pommerellen.

Wir werden vom Deutschen Generalkonsulat in Thorn um Veröffentlichung folgender Bekanntmachung gebeten:

„Die über 15 Jahre alten deutschen und bisherigen österreichischen Staatsangehörigen in Pommerellen haben sich unverzüglich bei dem Deutschen Generalkonsulat in Thorn durch Einreichung des vorgeschriebenen Meldeblatts anzumelden, wenn sie sich länger als drei Monate in Pommerellen aufhalten. Jede Änderung des Personenstandes und der Anschrift muß dem Generalkonsulat unverzüglich mitgeteilt werden. Die Anmeldeblätter sind bei dem Deutschen Generalkonsulat in Thorn, ul. Bydgoska 34, bei dem Deutschen Konsulat in Gdingen, ul. 10. Lutego 24, und bei der Deutschen Paßstelle in Bromberg, ul. 20. Stycznia Nr. 3, zu erhalten."

Bromberg (Bydgoszcz).

6. April.

Bromberg eine Kunststadt?

Der Chronist hat die Aufgabe, eine Erscheinung zu verzeichnen, über deren eigentliche Ursache schwerlich etwas zu sagen ist. Es ist die Tatsache, daß in Bromberg sich in letzter Zeit die Kunstausstellungen geradezu jagen. Wir hatten erst kürzlich über die Ausstellung des Malers Siwierski im Gebäude des ehemaligen Städtischen Krankenhauses berichtet, die zu der gleichen Zeit stattfand, als im Städtischen Museum eine Ausstellung der Posener Künstler-Gruppe veranstaltet wurde. Unterdessen sind die beiden genannten Ausstellungen geschlossen worden. Dafür wurde neben der sehenswerten Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Wyczółkowski im früheren Reichswaisenhaus in Bleichfelde eine neue und sehr wertvolle Schau dem Publikum zugänglich gemacht. Es handelt sich um die Ausstellung der Werke des im vorigen Jahr verstorbenen Wilnaer Kunstmalers und Universitätsprofessors Ferdynand Ruszczyc. In der „Deutschen Rundschau" wurde auf diesen großen Künstler seinerzeit im Rahmen der Reiseberichte über die Stadt Wilna ausführlich hingewiesen. Im Städtischen Museum ist gleichzeitig eine Ausstellung „Die Jagd in der polnischen Graphik" zu besichtigen, während zwei Bromberger Maler Faczyński und Krystoszek in der Räumen des Polnischen Kunstvereins, Krasińskiego (Fröhnerstraße) 5, einen Teil ihrer Werke ausstellen.

Gewiß eine ungewöhnliche Anhäufung von Kunstausstellungen, wie wir sie in der Brahestadt wohl noch nicht zu verzeichnen hatten. Interessant dabei ist, daß sich sämtliche dieser Ausstellungen eines guten Besuchs erfreuen.

Deutsche Verlagswerke beschlagnahmt.

Von der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts in Bromberg wurde die Beschlagnahme des Diercke-Schulatlas, des Großen Volksatlas und Ludendorffs Halbmonatsschrift ausgesprochen.

§ **Telephonsprechzeit im Landkreis Bromberg verlängert.** In den kleineren Postämtern und Agenturen war, was von den Bewohnern des Kreises immer unangenehm empfunden worden ist, die Zeit zur Durchführung von Telephongesprächen sehr beschränkt. Jetzt hat man eine Änderung herbeigeführt, indem in 20 Ämtern und 34 Agenturen die Sprechzeit verlängert worden ist. Von 8—21 Uhr wird jetzt Dienst getan in den Postämtern Klarheim (Kotomierz), Groß-Neudorf (Nowawieś Wielka) und in der Postagentur Königl. Wierzchucin; von 8—12 und von 15—21 Uhr in den Agenturen Monkowarsk, Sicienko und Slesin. Durch diese Verlängerung der Dienststunden ist die Bewohnerschaft des Landkreises in die Lage versetzt, die 40prozentige Tarifermäßigung auszunutzen, die für die Gespräche nach 19 Uhr zugebilligt ist.

§ Ihren 89. **Geburtstag** kann am heutigen Tage Frau Marie Prenzel, M. Focha (Wilhelmstraße) 15, begehen. Die Genannte, die ein Bromberger Kind ist, ist seit 20 Jahren Witwe. Wir wünschen Frau Prenzel einen gesegneten Lebensabend.

§ **Alkohol, eine geraubte Laterne und eine Woche Arrest.** Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich der 19jährige Polierer Jan Kowalski und der 25jährige Felix Zawodny, beide hier wohnhaft, wegen Straßenraubes zu verantworten. Die Angeklagten hatten am 3. Dezember v. J. auf der Kujawierstraße dem Fuhrmann Bronisław Gudyc gewaltsam eine Wagenlaterne geraubt. In angetrunkenem Zustand bestiegen die beiden Angeklagten den Wagen und während Zawodny beim Verlassen des Wagnes die Pferde festhielt, durchsuchte Kowalski die Taschen des G. Als er kein Geld vorfand, nahm er die Wagenlaterne mit. Kowalski bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß er sowohl wie Zawodny den G. seit einem Jahr kannten. Da sie an dem Tage reichlich dem Alkohol zugesprochen hatten, wollten sie dem G. einen Schabernack spielen. Zawodny gibt nur zu, den Wagen des G. bestiegen zu haben. Nach Vernehmung der Zeugen wurde K. nur wegen groben Unfugs zu einer Woche Arrest verurteilt, während Z. vom Gericht freigesprochen wurde.

§ **Zu einer blutigen Auseinandersetzung** kam es im Hause Leszczyna (Waldweg) 16. Dort wohnen der Arbeiter Andrzej Szlafrok und sein Schwiegersohn Bolesław Słomkowski. Als ein Mann namens Czesław Sokołowski, der eine der Töchter des Szlafrok heiraten will, in der Wohnung erschien, kam es zu einer wüsten Schlägerei, wobei Sokołowski durch Messerstiche verletzt wurde. Die herbeigerufene Polizei machte dem Tumult ein Ende und sorgte für die Überführung des Verletzten nach dem Städtischen Krankenhaus. Als Täter wurde Słomkowski verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist in der hiesigen Sperrplattenfabrik eine junge Arbeiterin aus Fordon. Sie geriet mit der linken Hand in ein Maschinengetriebe, wobei ihr ein Finger abgerissen wurde. Man schaffte die Verletzte in das Städtische Krankenhaus.

§ **Ein Fahrraddieb** stahl dem Sienkiewicza (Mittelstraße) 17 wohnhaften Edmund Woźniak ein Fahrrad im Wert von 120 Złoty, das vor dem Haus Al. Mickiewicza (Bülowstraße) 8, gestanden hatte.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht zum Dienstag drangen unbekannte Täter in die Wohnung von A. Fac, Jadki (Scharrenstraße) 2, und stahlen einen Herrenanzug im Wert von 220 Złoty. — Vom Boden des Hauses, Plac Poznański (Posenerplatz) 3, wurden dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche von Einwohnern gestohlen. — W. Stastępowski in Osielsk hiesigen Kreises stahlen Einbrecher aus dem Stall 17 Hühner. — Ein unbekannter Dieb entwendete dem T. Rozkwitalski aus dem Kreis Schwetz hier in Bromberg einen Photo-Apparat.

§ **Ein Falschspieler** hatte sich in dem 21jährigen Maler Gerhard Szopinski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte auf der Długa) (Friedrichstraße) die hier wohnhafte Pelagja Soinska zu einem Spielchen verleitet und als diese eine 20-Złoty-Banknote auf das Tischchen legte, nahm er das Geld blitzschnell an sich und verschwand damit. Szopinski bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld. In der Voruntersuchung dagegen hatte er zugegeben, der Frau S. das Geld abgenommen zu haben. Das Geständnis vor der Polizei will er aber nur aus dem Grunde abgelegt haben, um die Feiertage über nicht im Untersuchungsgefängnis zu sitzen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der bereits vorbestraft ist, zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Ein Wüstling** hatte sich in dem hier wohnhaften Gärtner Andrzej Zydlewski, 59 Jahre alt, vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte, der drei 14—15jährige Mädchen zur Unzucht verleitet hatte, wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Zydlewski ist bereits fünfmal vorbestraft.

§ **Wegen widerrechtlichen Verkaufs einer Nähmaschine** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 33jährige Władysław Dorsz aus Culm zu verantworten. Der Angeklagte hatte von dem hier wohnhaften Jan Gulcz eine Nähmaschine im Betrag von 250 Złoty gekauft. Den Kaufpreis verpflichtete er sich in monatlichen Raten zu 40 Złoty abzuzahlen. Diese Verpflichtung hielt er jedoch nicht ein, sondern verkaufte die Maschine für 120 Złoty weiter. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er die Maschine aus Not verkauft habe. Er wurde zu vier Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt, unter der Bedingung, daß er innerhalb von vier Monaten dem geschädigten Gulcz das Geld zurückerstattet.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marszałka Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,70—1,90, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,95, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi Bund 0,20—0,25, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,15—0,20, Salat 0,10—0,25, rote Rüben Kilo 0,15, Äpfel 0,40—0,60, Rhabarber 0,40, Spinat 0,25, Hühner 2,50—3,50, Enten 3,80—4,50, Tauben 1,20, Speck 0,75, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 1,20—1,50, Hechte 0,90—1,40, Schleie 0,80—1,10, Barse 0,60—1,00, Plötze 0,80 und drei Pfund 1,00, Karpfen 1,00, Dorsche 0,50, Seelachs 0,60, Aalquappen 0,60, Flundern 0,50 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Frühjahrsausstellung „Häuslicher Fleiß" Civil-Kasino. Donnerstag um 16 Uhr kommt Kasperle. Deutscher Frauenbund. 3181



Interessantes aus dem Landkreise Graudenz.

Der Landkreis Graudenz hat einen Flächeninhalt von 783,26 Quadratkilometern. Er grenzt außer an Deutschland an die Kreise Löbau, Briesen, Culm und Schwetz, sowie an das ausgeschiedene Gebiet der Stadt Graudenz. Nach der letzten Volkszählung (vom Jahre 1931) hatte der Kreis 42 801 Einwohner. Außer einer jüdischen Familie wohnen im Kreise keine Juden. Städte gibt es im Kreise zwei, nämlich Lessen (Łasin) und Rehden (Radzyn); ferner sieben Sammelgemeinden. Die Zahl der Gromaden beträgt 94, der einzelnen Ortschaften 234.

Der Boden des Kreises hat verschiedenartigen Charakter, angefangen von der besten Tonerde bis zum unfruchtbaren Sand. Es überwiegt jedoch der Weizen- und Rübenboden. Im Kreise gibt es eine Zuckerfabrik, fünf Dampf- und neun Wassermühlen, fünf Brennereien, zwei Schneidemühlen, fünf Molkereien, sowie vier Ziegeleien. An Entwässerungsgenossenschaften sind neun, an Meliorationsgenossenschaften fünf vorhanden.

Historische Altertümer besitzt der Kreis in Gestalt einiger Kirchen aus dem 13. und 14. Jahrhundert, sowie Ruinen aus der Zeit des Deutschen Ritterordens in Rehden (Radzyn), Gr. Ellernitz (Pokrzywno) und Schloß Roggenhausen (Rogóźno zamek). *

× **Zwei neue Ehrenmitglieder der Graudenzer Bäckerinnung.** In der letzten Hauptversammlung der hiesigen Bäckerinnung erfolgte auch die Ernennung zweier Mitglieder zu Ehrenmitgliedern, und zwar der Bäckermeister Gustav Hannutsch und Ryszard Sznarwakowski. *

× **Butterfälschung** wurde der Władysława Koronowska aus Przyłęki in einer Verhandlung vor dem hiesigen Burggericht zur Last gelegt. Am 18. Dezember verkaufte die Angeklagte auf dem Graudenzer Wochenmarkt Butter, die einen ungewöhnlich großen Wassergehalt hatte. Mit Rücksicht darauf, daß die Frau K. bereits mehrmals vorbestraft war, verurteilte sie der Richter zu drei Monaten unbedingter Gefängnisstrafe. *

× **In Sachen der beabsichtigten Verlegung der Staatlichen Landwirtschaftsbank** (Państwowy Bank Rolny) von Graudenz nach Thorn hatten die Abgeordneten Marchlewski und Michałowski Unterredungen mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski. Außerdem hatten die Abgeordneten mit dem Chef der Finanzabteilung Sadkowski in Angelegenheit der Gewährung finanzieller Hilfe für pommerellische Finanzinstitute eine Besprechung. *

× **Diebstähle.** Um fünf Obstbäume aus seiner Gärtnerei bestohlen wurde Gärtnereibesitzer Napierała, um sein Fahrrad Fr. Wize, Gartenstraße (Ogrodowa), um Bett- und Damenwäsche sowie vier Złoty Bargeld Veronika Dankwart, Kasernenstraße (Pułaskiego), um zwei Hühner vom Hof Helena Grabowska, Marienwerderstraße (Wybickiego), Letztgenannter sind bereits vor einer Woche ebenfalls Hühner entwendet worden. *

× **Abgeholt werden** kann vom zweiten Polizeikommissariat, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) ein Ferkel, das von Knaben im Stadtwald umherlaufend aufgegriffen worden ist. *

Thorn.

Nach schwerem, mit viel Geduld getragenem Leiden entschlief heute mittag 1 Uhr unsere über alles geliebte, herzensgute, unvergeßliche Mutti und Großmutti, Frau

Ida Doehn

geb. Witting

im 76. Lebensjahr.

Das sonnigste und gütigste Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

In großem Schmerz

Gertrud Gaekel geb. **Doehn**
Charlotte Karwehl geb. **Doehn**
Otto Gaekel, Berlin
Dr. Harry Karwehl, Berlin
Ingvelde und Ingrid Karwehl

Toruń, den 4. April 1938.
ul. Bankowa 8

Die Beerdigung findet auf dem Altstädt. Friedhof am Donnerstag, dem 7. April, um 3 Uhr statt. 3201

Briefordner Geschäftsbücher Bürobedarf
Justus Wallis Schreibwarenhaus
Toruń, Szeroka 34. Ruf 1469. 8874

Kino „As", Toruń
Strumykowa 3. 3200
Ab Donnerstag, dem 7. April:
Ein Spitzenfilm der Tobis-Europa mit
Werner Krauß - Hortensia Racky - Willy Eichberger - Hans Moser - Olga Czechowa
Burgtheater
Regie: **Willy Forst.**
Neue Wochenschau. Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Oster-Karten
Gesangbücher
Konfirmations-Karten
Justus Wallis
Szeroka 34 Toruń Ruf 14-69.

Graudenz.



Deutsche Bühne Grudziądz
Am Palmsonntag, dem 10. April 1938
keine Aufführung.
Am Ostermontag, dem 18. April 1938
um 15.30 Uhr:
Im Rebeloch rumort's. 3165
Ein Lustspiel v. Bomhof

Stellung als **Kinderpflegerin** (Säuglinge) übern. 55jähr. Witwe, in deutsch. od. polnisch. Hause. Alleinst., wohlvertr. m. d. Pfle[illegible] vorhand. Angebote erb. Frau **Weiß, Grudziądz, Młyńska 14.** 3196

Thorn (Toruń).

Das Schloßgelände soll in Ordnung gebracht werden.

Im Konferenzsaal des Rathauses fanden sich kürzlich die Kommission für den Schutz der Altertümer und die historische Kommission des Vereins der Freunde Thorns zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in der als nächste Aufgabe die Inordnungbringung des Schloßgeländes (Altes Schloß) angekündigt wurde. In dieser Angelegenheit werden bereits zwischen der Stadtbehörde und der Militärverwaltung Verhandlungen gepflogen, die demnächst zum Abschluß gelangen sollen. **

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Dienstag früh am Thorner Pegel 1,88 Meter über Normal, mithin 4 Zentimeter mehr als am Vortage. Die Wassertemperatur ist weiterhin gesunken und betrug nur noch 4 Grad Celsius. — Die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" und „Eleonora" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. nach Danzig, und die Passagier- und Frachtdampfer „Reduta Ordona" bzw. „Witeź" und „Batory" machten auf dem Wege von Danzig bzw. von Dirschau nach Warschau im Weichselhafen Station. Ausgelaufen ist nur der Schleppdampfer „Uranus" mit einem leeren Kahn nach Brahemünde.

v **Selbstmord durch Erschießen** beging in einer Wohnung in der ul. Kochanowskiego 6 eine weibliche Person im Alter von 24 Jahren. Die Lebensüberdrüssige hat sich hierzu einer automatischen Pistole bedient. Der Beweggrund dürfte in enttäuschter Liebe zu suchen sein.

╪ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** waren als Neuheit Morcheln das Maß zu 0,30 angeboten. Es kosteten ferner: Spinat 0,60—0,70, Winterspinat 0,30—0,40, Salat Kopf 0,05—0,20, Rhabarber 0,20, Radieschen Bund 0,05—0,15, Karotten Bund 0,20, Zwiebeln 0,15—0,20, Kohlsorten wie bekannt, Kartoffeln 0,04—0,05: Eier 0,80—1,00, Butter 1,40—1,80; Suppenhühner 1,50—3,00, Tauben 0,50—0,70; Äpfel 0,20—0,70, Zitronen Stück 0,10—0,15 usw. Der Fischmarkt auf der Neustadt war gleichfalls gut beschickt und besucht. Man notierte folgende Preise: Zander (sehr viel) 2—2,50, Hechte 1,40—1,50, Barbinen 1,30, Karpfen 1,20, Zärten 0,90, Barsche 0,60, Bressen 0,50—0,80, Aale 1,50, Fischkotletts 0,50, frische Flundern desgl. **

Konitz (Chojnice)

rs **Saatkredite.** Laut Bekanntmachung der Starostei sind zum Ankauf von Saatgetreide für den Kreis Konitz 45 000 Złoty als ermäßigte Kredite an bedürftige Landwirte bereitgestellt worden, welche zu 4 Prozent durch die Kreissparkasse ausgeliehen werden. +

rs **Eingegangene Zeitung.** Der seit etwa einem Jahr hier erscheinende „Dziennik Chojnicki", eine Nebenausgabe des „Dzień Pomorza" in Thorn, hat sein Erscheinen eingestellt. +

rs **Neuer Pfarrer in Osterwik.** Pfarrer Pries, der bis dahin eine Pfarre bei Gdingen verwaltete, hat ab 1. April von der Kirchenbehörde die Präsente auf die Pfarre in Osterwik erhalten. Er war bereits von Jahre als Vikar dort tätig gewesen. +

rs **Zu einer größeren Ansammlung von Arbeitslosen,** in der besonders stark die Frauen vertreten waren, kam es am Montag nachmittag vor dem Magistrat. Die Menge protestierte gegen das Abarbeiten gewährter Unterstützungen. Im allgemeinen verlief die Demonstration ruhig.

tz **Grenzüberschreitung.** Am 4. d. M. wurden der 39 Jahre alte Oswald Behrendt aus Kazimiersk, der 30jährige Arbeiter Rudolf Rutsch aus Witsolka und der 27jährige Arbeiter Johann Fiensko aus Warschau verhaftet, als sie die polnisch-deutsche Grenze unerlaubt überschreiten wollten. +

rs **Großer Warendiebstahl.** In der Nacht zum 5. 4. stohlen unbekannte Täter aus dem Manufakturwarengeschäft von Kapuściński in Karschin eine größere Menge von Weiß- und Manufakturwaren im Gesamtwert von 3000 Złoty. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet Näheres in der nächsten Nummer.

Dirschau (Tczew)

Ein Irrer auf der Kanzel.

Ein Irrer, der die Erinnerung an den Mörder aus Luboń wachrief, entsetzte am Sonntag die Gläubigen in der hiesigen Kreuz-Pfarrkirche. Während der Nachmittagsandacht bestieg zum Entsetzen der Kirchengänger ein Mann die Kanzel und begann dort scheinbar zu beten. Pfarrer Schwanitz, den man informiert hatte, bestieg die Kanzel und führte den Eindringling, der sich als ein Irrer entpuppte, aus der Kirche.

de **Seinen 72. Geburtstag** kann am 12. d. M. in seltener Frische der bekannte und geachtete ehemalige Brauereimeister und später Leiter der hiesigen Brauereifiliale, Herr Oswald Fichtner begehen. Wir gratulieren dem Volksgenossen herzlich.

de **Eine Einbruchsnacht** erlebte das kleine Nachbarstädtchen Nowe. Hier versuchten Einbrecher zunächst bei dem Juwelier Jasiński in der Danzigerstraße einzudringen. Trotzdem sie den Wachhund des Genannten vergiftet hatten, gelang der Raubzug nicht. Die Diebe wurden verscheucht. Darauf wandten sich wahrscheinlich dieselben Eindringlinge der Behausung der Familie Warmbier zu und drangen hier durch die Veranda in das Zimmer eines Untermieters ein, dem sie eine Uhr und einen Anzug stahlen. Hiermit nicht genug, betraten sie das Nachbarzimmer, in dem W. schlief und entwendeten einen Schinken. Trotzdem der bestohlene Schläfer erwachte und mit seinem Zimmerherrn die Täter erblickte, gelang es diesen, durch die Veranda die Flucht zu ergreifen.

de **Aus dem Gerichtssaal.** Wenig Ehrauffassung zeigte der Schuldiener und Pedell Teofil Celosz, der jetzt als Angeklagter vor dem hiesigen Kreisgericht stand. Er hatte in der Zeit der Schulstunden in den Korridoren die Garderobe der Schüler „visitiert" und dabei manche Kleinigkeiten eingesteckt. Die Überweisung von 5 Złoty an den Schüler Bilawski, die C. empfing und falsch quittierte und für sich behielt, brachte ihn vor den Richtertisch. In Anbetracht der Vertrauensstellung des Angeklagten verurteilte ihn das Gericht zu sechs Monaten wegen Diebstahls und weiteren sechs Monaten wegen der Fälschung der Postquittung, zuzüglich weiterer sechs Monate für die Einbeholtung der Überweisungssumme. Die Strafe wurde auf ein halbes Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist herabgemindert. — Vor dem gleichen Richter hatte sich wegen schwerer Körperverletzung der 20 Jahre alte Franz Pustkowski zu verantworten. Pustkowski hatte am 23. Januar dieses Jahres versucht, ohne Einladungskarte an einem Eisenbahnervergnügen in der Stadthalle teilzunehmen. Dieses hatte der Eisenbahner Josef Rogaszewski, da P. angeheitert war, verhindern wollen, worauf der Einlaßbegehrende gewalttätig wurde und seinen Gegner mit einer Flasche und sonstigem Werkzeug derartig schlug, daß R. schwere Verletzungen erlitten hat. P. erhielt jetzt für die Gewalttätigkeit sieben Monate Gefängnis zudiktiert.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 5. April. Der seit mehreren Tagen hier herrschende Sturm zerbrach das Flügelkreuz der Dahmschen Windmühle in Piwnitz, wobei ein Flügel auf das Dach des Mühlengebäudes geworfen und dasselbe durchschlagen wurde.

Dem Landwirt Zieliński in Piwnitz wurde von unbekannten Tätern eine größere Anzahl Geflügel gestohlen.

ef **Goßlershausen** (Jabłonowo), 5. April. Wie bekanntgegeben wird, findet am 12. d. M. hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

b **Goldfeld** (Trzeciewiec), 5. April. Bei dem taubstummen Landwirt Hirsch in Włóki hatten Diebe ein Loch in die Mauer des Stalls geschlagen, um seinen Schweinebestand zu lichten, wurden aber dabei gestört.

Die hiesige Frauengruppe der Welage führte eine gutbesuchte Versammlung durch. Fräulein Käthe Busse hielt einen Vortrag mit praktischen Übungen über Milchverwertung und Käsebereitung.

Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Włóki, führte ebenfalls eine gutbesuchte Mitgliederversammlung durch, in welcher Vg. Pankratz-Bromberg einen sehr interessanten Vortrag über „Unbekanntes aus dem Weltkrieg" hielt. Vg. Hinrichsen-Paulinen richtete an alle Hauseltern einen Appell auch in diesem Jahr die Deutsche Kinderhilfe zu unterstützen und Pflegestellen anzumelden.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 5. April. Dem Besitzer Walter Wollschläger aus Panoniewo stahlen Diebe 10 Hühner.

ss **Kruschwitz** (Kruszwica), 5. April. Eisenbahnbeamte fanden auf dem Eisenbahnabschnitt Karczyn—Rąbinek die Leiche eines unbekannten Mannes. Die Polizei stellte im Laufe der Untersuchungen fest, daß der Tote der 26jährige Arbeitslose Stefan Pietrzak aus Inowrocław ist. Derselbe hatte versucht, von einem Güterzug Kohlen zu stehlen. Dabei wurde er durch einen vom Bahnposten abgegebenen Schuß in die Brust getroffen. Die Kugel durchbohrte das Herz, so daß der Tod auf der Stelle eintreten mußte.



*__Kamin,__ 5. April. In vergangener Woche, als die Gebrüder Wuttke damit beschäftigt waren, den Schützenstand trocken zu legen, und das Wasser mittels Röhren durch einen Berg abzulenken, gruben sie einen Graben von 4 bis 5 Metern Tiefe. Hierbei löste sich ein Stück Erde und verschüttete einen dieser Arbeiter. Als die beiden anderen Brüder diesen Verschütteten freibekommen hatten, stürzte ein zweiter Stollen herunter und verschüttete ihn zum zweitenmal. Auf Hilferufe kamen Männer herbeigeeilt, die dann den Verunglückten aus dieser Todesangst nach ziemlich zwei Stunden befreiten. Der Verunglückte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

n **Labischin** (Łabiszyn), 5. April. Diebe stahlen dem Landwirt Brzycky in Dabie-Nowe ein Schwein und ließen auch noch 16 Hühner mit sich gehen.

Gestern brach ein Rußbrand im Schornstein des Hausbesitzers Grześkowiak aus. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Der gestrige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war infolge des schlechten Wetters schwach beschickt. Für Kühe zahlte man 100—160 Złoty, für Pferde 150—300 Złoty.

In der Generalversammlung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse trug Verbands-Revisor Mauer die Bilanz und den Revisionsbericht für 1937 vor. Darauf ererfolgten die Vorstandswahlen. Es wurden fast sämtliche Herren wiedergewählt, nur an Stelle des verzogenen Aufsichtsratsmitgliedes Emil Guse wurde Herr Adolf Mönch-Kania gewählt. Zum Schluß gedachte Verbands-Revisor Mauer des einstigen, vor 120 Jahren geborenen Gründers der Spar- und Darlehnskassen, Friedrich Wilhelm Raiffeisen.

Die 20 Teilnehmer des Meisterkursus haben sämtlich ihre Meisterprüfung vor den Kommissionen bestanden.

h **Löbau** (Lubawa), 5. April. Von der Strafabteilung des hiesigen Burggerichts wurden abgeurteilt: Jogocki Max aus Langendorf (Kolonia Brynsk) wegen Fahrraddiebstahls zu sechs Monaten Gefängnis; Retkowski Emil aus Löbau wegen mangelhaften Gewichts bei Backwaren zu drei Monaten Arrest und 100 Złoty Geldstrafe; Jedrzejewski Czesław aus Rybno wegen Betruges zu sechs Monaten Gefängnis; Jackowski Piotr aus Zielun wegen Diebstahls zu zwei Monaten Arrest; Fabiszewski Stanisław aus Straszewy wegen Geflügeldiebstahls zu drei Monaten Arrest; Fabiszewska Helena aus Straszewy wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis.

y **Netzort** (Przyłęki), 5. April. Die älteste Frau der Umgegend von Hopfengarten Frau Firchau konnte am vergangenen Sonntag ihren 92. Geburtstag feiern. Der Kirchenchor aus Ciele brachte ihr ein Ständchen. Auch hielt der Pfarrer aus Schwedenhöhe an dem Tage bei ihr Hausandacht.

sd **Stargard** (Starogard), 5. April. Vom 1. April d. J. ist der Fernsprechdienst beim hiesigen Postamt ohne Unterbrechung tätig (auch nachts von 24 bis 7 Uhr).

Die Stadtsparkasse hat in diesen Tagen ihren Tätigkeitsbericht für 1937 veröffentlicht. Die Spareinlagen und Scheckkonten zeigen im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 327 000 Złoty und erreichten eine Höhe von 1 720 917 Złoty. Dadurch konnte auch die Erteilung von Krediten (in erster Linie Baukredite) wesentlich erweitert werden. Die Umsätze haben bei Summe von 20 Mill. Złoty überschritten. In allernächster Zeit sollen die Bureau- und Kassenräume in das eigene Gebäude am Markt Nr. 25 übertragen werden.

f **Strasburg** (Brodnica), 6. April. Tollwut wurde bei einem Hund in Strasburg festgestellt. Über folgende Ortschaften ist daher bis auf Widerruf Hunde- und Katzensperre verhängt worden: Stadt Strasburg, Michałowo, Cielęta, Świerczyny, Karbowo, Szabda, Mszano, Podgórz, Moczadło, Wapno, Nowy Dwór, Gorczenica, Szczuka, Kruszynki und Bartniki.

w **Soldau** (Działdowo), 5. April. Dem Abbaubesitzer Karl Rywotzki in Klein Lensk (Mały Łęck) wurden vor kurzer Zeit sechs Zentner ungereinigter Roggen aus der verschlossenen Scheune gestohlen. Jetzt schon wiederum besuchten Diebe den genannten Besitzer und stahlen ihm einen zweispännigen eisernen Pflug. — Der Eigentümer Bronisław Świniarski in Kl. Lensk (Mały Łęck) bemerkte in seinem auf dem Hof verschlossenen Kartoffelkeller das Fehlen von Kartoffeln. Bei seinem Einwohner Wiśniewski wurden die gestohlenen Kartoffeln erkannt. Ein nachgemachter Schlüssel zum Vorhängeschloß hat die Diebstahlausführung erleichtert.

h **Soldau** (Działdowo), 5. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, dem Reservistenverband eine Parzelle an der Niederhoferstraße (ul. Księżodworska) für 150 Złoty und einem Rumianek eine Parzelle an der Wiesenstraße (ul. Łąkowa) zum Preise von 80 Groschen pro Quadratmeter zu verkaufen. Alsdann bewilligte man ein Zuschlagsbudget für 1937/38, das mit Berücksichtigung des normalen Budgets folgende Ziffern aufweist: Verwaltung: Ausgaben 140 644,09 Złoty, Einnahmen 108 666,56 Złoty; städtische Unternehmen: Ausgaben und Einnahmen je 215 128,21 Złoty.

Bei Fleischvergiftung, Wurstvergiftung, Fischvergiftung oder Pilzvergiftung bildet die sofortige Anwendung des rasch und zuverlässig wirkenden „Franz-Josef"-Bitterwassers ein außerordentlich wichtiges Hilfsmittel! Fragen Sie Ihren Arzt. 3120

÷ **Tuchel** (Tuchola), 5. April Auf der Straße von Iwitz nach Klonowo fuhr der Chauffeur Banaszk von der Firma Jortzik-Koronowo; er begegnete, von der Mühle her kommend, vier Arbeitern auf Rädern. Dabei wurde der 40jährige Lipinski aus Iwitz vom Lastauto gerammt, so daß er unter das Auto kam. Es wurden ihm beide Beine gebrochen.

Auf dem Gut Kamnitz, Kreis Tuchel, wurden dem Gärtner Wilhelm Hoffeisen zwei Fahrräder, Marke „Wulkan" und Marke „Wittler", Fabriknummer 132 063, aus dem Stall gestohlen.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 4. April. Im amtlichen Kreisblatt Nr. 27 vom 2. April sind die Besitzer von Bullen veröffentlicht, deren Tiere anerkannt worden sind. Wegen der Gefahr der Maul- und Klauenseuche hat die Prämiierung in folgenden Stadt- und Landbezirken nicht stattgefunden: In den Städten Lobsens, Friedheim und Wissek und in den Landgemeinden Lobsens und Wissek.

In einer Reihe von Postanstalten und einer Postagentur sind die Dienststunden für das Telephon erweitert worden. Es sind dies die Postanstalten Weißenhöhe (Białośliwie), Friedheim (Miastecko Kraj.), Mrotschen (Mrocza) und die Agentur Samostrzel. Die Dienststunden sind wie folgt erweitert: Ab 1. April bis Ende September von 7—21 Uhr, vom 1. Oktober bis Ende März von 8—21 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 8—12 Uhr und von 15—18 Uhr. Die Dienststunden auf der Agentur Zabartowo sind für den Wochentag von 8—12 und 15—21 Uhr, für Sonn- und Feiertage von 9—11 und 15—16 Uhr festgelegt. In den angegebenen Zeiten werden auch Freimarken verkauft und Einschreibebriefe angenommen.

+ **Wissek** (Wysoka), 4. April. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hielt kürzlich im Lokal von Dorsch in Gr. Essingen ihre Jahresversammlung ab, zu der Vg. Kaliske-Bromberg als Redner erschienen war. An Hand von einwandfreiem Material schilderte er unseren Lebenskampf. Sodann wurden die Wahlen vorgenommen. Wieder- bzw. neugewählt wurden: Schauer-Seehof als Vorsitzender, Rückert-Wolfshagen als Schriftführer und Radtke-Seehof.

Briefkasten der Redaktion.

„Notar 101." Ihre Prüfungssache ist eine gewerbliche Angelegenheit; die Gewerbebehörde 1. Instanz ist der Starost. Wenn die Kommission, vor der Sie vor 4 Monaten die Prüfung abzulegen hatten, Ihnen trotz mehrfacher Erinnerung Ihre Papiere nicht zurücksendet, dann bleibt Ihnen nichts übrig, als die Hilfe des für Sie zuständigen Starosten in Sępólno in Anspruch zu nehmen. Wenden Sie sich mit einem entsprechenden Gesuch an diesen.

„Gertrud in Gogolin." Da Ihnen für den Prozeß das Armenrecht zuerkannt und auf Grund desselben Ihnen auch ein Rechtsanwalt zugewiesen worden ist, hatten Sie nicht nötig, irgend welche Vorschüsse an den Rechtsanwalt und den Komornik zu zahlen. Aber die Zuerkennung des Armenrechts bedeutet nicht, daß man kostenlos klagen kann, sondern es bedeutet nur, daß dem Kläger die Kosten gestundet werden, bis er zu zahlen in der Lage ist. Inzwischen ist ja der Prozeß soweit gediehen, daß das Grundstück des Beklagten zwangsweise verkauft worden ist, und Sie können alle Prozeßkosten und Vorschüsse liquidieren, vorausgesetzt, daß der Erlös dafür ausreicht. Da es sich bei dem Prozeß um zwei Beklagte handelte, konnte Ihr Rechtsanwalt erhöhte Gebühren fordern.

„Gertrud 200." Selbstverständlich können Sie Ihrer Tochter, die in Deutschland heiratet, die Aussteuer dahin senden, und zwar am zweckmäßigsten nach der Hochzeit. Wenn Sie die Sachen hier absenden wollen, müssen Sie der Polizeibehörde davon Mitteilung machen; diese sendet zur Kontrolle einen Beamten, dem vorzulegen ist: der Trauschein Ihrer Tochter und deren Wohnort und ein Ausweis darüber daß die junge Frau Ihre Tochter ist. Die Sachen werden dann polizeilicherseits so abgefertigt, daß sie ohne Kontrolle die Grenze zollfrei passieren.

„Eichberg G." Der Nachbar wird zum Beweis seiner Behauptung, daß die jetzige Grenze falsch ist, sich auf die Karte des Katasteramtes beziehen und würde den Prozeß gewinnen, wenn Sie nicht nachweisen können, daß diese Karte falsch ist. Sie können diesen Nachweis führen, wenn Sie nachweisen können, daß das strittige Stück Land bereits 1870 zu der Wirtschaft gehörte, die heute Ihnen gehört. Erbringen Sie diesen Nachweis, dann haben Sie das strittige Stück Land durch „Ersitzung" als Eigentum erworben, was während der Geltungsdauer des Preußischen Allgemeinen Landrechts noch möglich war. Ohne gerichtliches Urteil zu seinen Gunsten kann der Nachbar die Grenze nicht verändern. Vorläufig gehört das strittige Land Ihnen, und es steht Ihnen auch die uneingeschränkte Nutznießung desselben zu; d. h. Sie können das Gehölz darauf nach Belieben verwenden.

Warum keine Regierungsänderung?

Im Zusammenhang mit der Entscheidung des Staatspräsidenten, die Regierung des Generals Slawoj-Skladkowski trotz der Angriffe im Amt zu belassen, die gegen einige ihrer Mitglieder im Sejm und Senat erhoben wurden, stellt sich der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** die Frage, aus welchem Grund die schon längst angekündigten personellen Änderungen innerhalb der Regierung dennoch ausgeblieben sind, und kommt zu dem Schluß, daß hierbei die internationale Lage ausschlaggebend gewesen sei, die noch immer sehr ernst sei und mit verschiedenen Gefahren drohe. Unter diesen Umständen seien Änderungen in der Garnitur der Minister unerwünscht, zumal die Regierung in den Fragen der allgemeinen Staatsleitung in der letzten Zeit eine größere Einmütigkeit an den Tag gelegt habe als dies früher der Fall gewesen sei. So habe z. B. die litauische Frage nicht allein eine weitgehende Elastizität bewiesen, sondern die Regierung habe es sogar vermocht, das ganze Volk um sich zu sammeln.

In seinem weiteren Kommentar beschäftigt sich das Krakauer Blatt mit der bevorstehenden neuen Periode der Regierungsarbeit. Es wäre, so lesen wir in dem Artikel, eine Vogel-Strauß-Politik, wollten wir uns nicht klar darüber sein, daß im Lande eine gewisse Art politischer Spannung besteht, und daß diese Spannung ernsthafte Ausmaße angenommen hat. Gegen die bestehenden Verhältnisse tritt sowohl die Rechts- als auch die Linksoppsition oder vielmehr die Zentrolinke auf. Schaut man auf die Landkarte der Republik, so kann man z. B. sofort feststellen, daß im Süden der Republik und zum Teil in den zentralen Gebieten am aktuellsten die Frage der politischen Tätigkeit der (bäuerlichen) Volkspartei ist, während im nördlichen Kongreßpolen, auf demselben dörflichen Abschnitt, die Tätigkeit der Nationalen Partei das größte Interesse beansprucht. Ohne tief in die Lage einzudringen, muß damit gerechnet werden, daß schon in den nächsten Wochen ein bedeutendes Problem für die politischen Behörden auch diese oder jene politische Aktion der Sozialdemokratie (P P S) in den Städten sein wird, sei es schon im Zusammenhang mit den Kundgebungen aus Anlaß des 1. Mai. Berücksichtigt man noch dazu die Nationalitätenverhältnisse, die Stimmungen unter der Jugend usw. usw. so wird man mit aller Objektivität feststellen müssen, daß die innenpolitische Spannung eine ganz besondere Aufmerksamkeit verdient, und eine durchdachte Aktion der Regierung erfordert.

Weiter führt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus: „Bei uns bestehen gewisse Mißverständnisse über das Thema des sogenannten Kurses der starken Hand. Wir sind der Meinung, daß der Kurs der starken Hand eine Methode des Handelns darstellt, die das Merkmal der Entschlossenheit trägt und welche die Aufgaben der Regierung mit Hilfe einer energischen und konsequenten Aktion verwirklicht. Eine solche Methode der starken Hand müßte es sich vor allem zum Ziel setzen, alle Unruhen, Reibungen, Ausschreitungen und Opfer zu verhindern. Bei uns gibt es gar zu viele Leute, die den Standpunkt vertreten, daß der Kurs der starken Hand ein Kurs sei, bei dem man mit Knüppeln die Köpfe einschlägt, ein Kurs der Repressalien gegenüber jeder Erscheinung, die nicht auf der Linie der Regierungspolitik liegt. Eine solche Ansicht ist leider auch in unserer Bureaukratie verbreitet, und zwar durchaus nicht auf den niedrigsten Stufen der Beamten-Hierarchie. Und die Folgen davon?

Der Starost, der Anhänger eines schlecht durchdachten Kurses der starken Hand ist, stellt in seinen Berichten die Lage unter Anwendung von nur zwei Farben, weiß oder schwarz, dar. Mit der weißen Farbe werden alle gekennzeichnet, die der Starost für loyal hält, und für alle diejenigen, die aus diesen oder jenen Rücksichten keine Gnade in den Augen des Starosten finden, gibt es nur eine schwarze, ja die schwärzeste Farbe. Die Schlüsse, die der Starost hieraus zieht, sind klar aber ebenso klar wie falsch. Denn das Leben kennt nicht nur zwei Farben. Es kann also jemand z. B. dem Starosten gegenüber aber nicht dem Regime, nicht dem Staat gegenüber oppositionell eingestellt sein. Es kann jemand in Opposition stehen und doch ein feuriger Patriot sein, er kann irren und doch einen guten Willen haben. Freilich kann alles dies gesagt werden, wenn man auch die umgekehrte Richtung verfolgt. Nicht jeder Enthusiast des Starosten ist ein Enthusiast des Regimes, nicht jeder, der sich mit dem Mangel einer oppositionellen Einstellung brüstet, ist Patriot usw.

Aufgabe einer starken Regierung ist der Kampf mit allen illegalen Erscheinungen. Dagegen sollte man in den Grenzen der Gesetzlichkeit das Leben sich entwickeln lassen: „Mißbrauchen wir nicht die Parole „Stille und Ruhe!"; denn die unbedingte Stille und Ruhe herrscht nur auf den Friedhöfen oder in den Gefängnissen. Polen aber ist und kann weder ein Friedhof noch ein Gefängnis sein. Auf der breiten Straße pulsiert das Leben in allen seinen Erscheinungen. Bewegung ist das grundsätzliche Merkmal des Lebens."

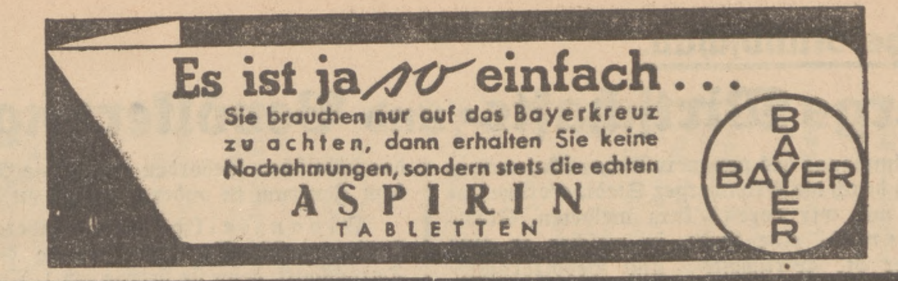
Unbeständiges Gleichgewicht.

Der Chefredakteur des sozialistischen „Robotnik", Niedziałkowski, kommentiert die Entscheidung des Staatspräsidenten wie folgt:

„Ich habe den Eindruck, daß das Kabinett des Generals Slawoj-Skladkowski ein für das gegenwärtige System symbolisches Kabinett ist. Es ist der Zustand eines unbeständigen Gleichgewichts zwischen den Faktoren, aus denen sich das System zusammensetzt. Das Lager der Nationalen Einigung manövriert gewissermaßen in der Mitte. Unter diesen Bedingungen ist es unmöglich, eine Entscheidung über wesentliche (nicht allein personelle) Änderungen im Rahmen des Systems zu treffen. Das Kabinett vom Typ des Kabinetts Slawoj-Skladkowski wird zu einem fast unvermeidlichen Kabinett. Weshalb? Einfach aus dem Grunde, daß jegliche wesentliche Änderungen in irgend einer Richtung objektiv nichts anderes bedeuten würden, als daß man über den Rahmen des Systems hinausginge. Hier liegt der Zentralpunkt unserer inneren Lage. Man kann über diesen Rahmen in der Richtung eines mehr geschlossenen Lagers der polnischen Demokratie oder in der Richtung des Nationalen Lagers hinausgehen. Diesen zweiten Weg hat, ohne Erfolg, Adam Koc gewählt. Der erste Weg hätte die Liquidierung des Systems bedeutet. Einen dritten Weg gibt es nicht. Es ist also der Stand des nichtbeständigen Gleichgewichts geblieben; aber ich glaube nicht, daß er endlos dauern wird."

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"



Wojewodschaft Posen.

Achtung, Reichsdeutsche!

Im Anschluß an die bisherigen Mitteilungen gibt das Deutsche Generalkonsulat in Posen noch folgendes bekannt:

1. Rückreisesichtvermerke: Mündlicher Antrag beim Starostwo genügt, so daß an Gebühren insgesamt 5,50 Złoty erhoben werden. Im Falle der Mittellosigkeit, die durch polizeiliches Armenattest nicht nachgewiesen zu werden braucht, kann das Visum gebührenfrei erteilt werden.

Es ist darauf zu achten, daß die allgemein für die Reichsdeutschen erforderlichen Aufenthaltsgenehmigungen über den 13. April 1938 gelten.

Für Grenzübertrittsscheine gelten dieselben Grundsätze.

2. Ehemalige österreichische Staatsangehörige erhalten das Visum bei Vorlage des österreichischen Passes, auch wenn dieser bereits abgelaufen ist. Die abgelaufenen Pässe sind dem Generalkonsulat sofort zur Verlängerung vorzulegen. Ohne gültigen Paß darf ein Grenzübertritt und eine Rückkehr nach Polen nicht erfolgen.

3. Devisen: Jeder Fahrtteilnehmer darf nur 10 Złoty oder Devisen im Gegenwert von 10 Złoty aus Polen ausführen. Der Betrag muß im Paß vermerkt sein.

4. Sonderzug: Der Sonderzug nach Schneidemühl fährt Sonntag, dem 10. April 1938, vormittag 7.56 Uhr von Posen ab und trifft am Abend desselben Tages 22.30 Uhr wieder in Posen ein. Der Zug hält auf der polnischen Strecke in Rokietnice, Szamotuły, Wronki, Drawski Młyn, wo ein Zusteigen möglich ist.

Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ab Posen beträgt zusammen 4,20 Złoty.

5. Rückfahrkarten: Jeder Teilnehmer, der sich mit diesem Sonderzug oder mit einem anderen fahrplanmäßigen Zug an irgendeinen Ort Deutschlands zur Wahl begibt, muß im Besitz einer Rückfahrkarte sein. Diejenigen, die keine Rückfahrkarte haben, dürfen trotz des erteilten Rückreisevisums nicht wieder einreisen.

6. Fahrkarten für den Sonderzug nach Schneidemühl sind beim Generalkonsulat und am Sonntag früh ab 7 Uhr in der Hauptbahnhofshalle Posen zu erhalten.

7. Wahlteilnehmer, die in der Nähe der Strecke Obornik—Rogasen—Kolmar ihren Wohnsitz haben, benutzen den fahrplanmäßigen Zug nach Kolmar, welcher dort um 9.35 Uhr eintrifft, von wo sie durch Autobusse der Stadt Schneidemühl abgeholt werden.

Die vorgetäuschte Hochzeit des Figaro.

Posen (Poznań), 5. April. Der 27jährige Friseur Stanisław Kamiński hatte im vergangenen Jahr die Wirtschafterin Helena Potas kennen gelernt, ihr die Ehe versprochen und ihr daraufhin nach und nach 570 Złoty abgeschwindelt. Um sich seiner Angebeteten als ganz besonders gute Partie zu empfehlen, hatte er ihr eine Wahrsagerin ins Haus geschickt, die ihr eine glänzende Beschreibung ihres Zukünftigen gab, der natürlich niemand anders war, als der Herr Friseur. Gelegentlich stellte er seiner Braut seinen angeblichen Vater vor, der von der Wahl seines Sohnes ganz entzückt war. Schließlich kam die glückliche Braut dahinter, daß sie einem Schwindler ins Garn gelaufen war. Vor dem Burggericht sah sich das Brautpaar wieder. Kamiński, der außer den Schwindeleien auch einen Wäsche- und einen Fahrraddiebstahl begangen hatte, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

+ **Kolmar** (Chodzież), 5. April. Ein Pferde- und Krammarkt findet am 12. April in Kolmar statt. — Der Auftrieb von Klauenvieh ist verboten.

+ **Kolmar** (Chodzież), 4. April. Nach einer Bekanntmachung des Kreisstarosten vom 28. März 1938 ist der Anbau von nicht krebsfesten Kartoffeln im Kreise Kolmar verboten. Eine Ausnahme von diesem Verbot wird für den Anbau der Kartoffeln auf den Wiesen der Gemeinden Zachasberg, Ratschin, Antoniny, Borówki, Athanasienhof, Samotschin, Lipa, Lipiagóra, Nowydwór und Morzewo gestattet, wo „Odenwälder Blaue" (besonders geeignet für Wiesen) angebaut werden können. Ausnahmsweise kann der Kreisstarost im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer den Anbau von nicht krebsfesten Kartoffeln von Fall zu Fall gestatten. Durch Dürre geschädigten Landwirten kann der Anbau nicht krebsfester Kartoffeln erlaubt werden. Diesbezügliche Anträge sind stempelsteuerfrei.

ss **Samter** (Szamotuły), 5. April. Unbekannte Täter brachen die eisernen Gitter vor den Bureaufenstern der Möbelfabrik des Br. Koerpel heraus, zertrümmerten die Fensterscheiben, stiegen in die Bureauräume und suchten Geld. Mit einer Brechstange öffneten sie die Schubladen, Kästen und eine in der Wand eingemauerte Geldkassette, in welcher sich Handelsbücher befanden. Eine größere Summe Bargeld zur Auszahlung der Arbeiter enthielt ein Geldschrank, der sich in einem nach dem Hof gelegenen und ständig beleuchteten Zimmer befindet. Bevor die Einbrecher dorthin gelangten, wurden sie vom Nachtwächter bei ihrer Arbeit gestört. Einen Radioapparat, eine wertvolle Tischuhr, Zeichnungen und andere weniger wertvolle Gegenstände mit sich nehmend, flüchteten die Täter in der Richtung nach Posen. Die Polizei nahm kurz nach dem Einbruch die Verfolgung der Einbrecher per Auto auf, konnte ihrer aber bisher nicht habhaft werden. Im Chausseegraben wurde der Radioapparat ohne Lampen, sowie andere Gegenstände gefunden, so daß daraus geschlossen wird, daß die Täter nicht aus Samter sein können.

ss **Rawitsch** (Rawicz), 5. April. Der 18jährige Kaufmannsgehilfe Władysław Nimir stahl mittels eines Nachschlüssels seinem Vater 5000 Złoty aus einem eisernen Geldschrank und floh damit in unbekannter Richtung.

ss **Ostrowo**, 5. April. Auf dem Anwesen des Besitzers Litwin in Rabyszyce entstand Feuer, welches auf die Gehöfte der Landwirte Malaszka und Zaradny übergriff und auf allen drei Besitzungen die Scheunen, Ställe und Schuppen vollständig einäscherte. — Ferner brach in derselben Ortschaft ein zweites Feuer aus, welches auf den Gehöften der Bauern Pluta, Lis und Frąckowiak großen Schaden anrichtete. Der Gesamtschaden auf den sechs Gehöften wird auf 40 000 Złoty beziffert. Es wird Brandstiftung angenommen, da die Entstehungsursache dieser Brände noch nicht festgestellt werden konnte.

Die Zersetzung in der Sowjetarmee.

Attentat auf Mechlis — „Erkrankung" Woroschilows.

Der Königsberger „Preußischen Zeitung" entnehmen wir folgenden Sonderbericht:

Vor zwei Tagen kam die Nachricht, daß auf den Leiter des politischen Amts der Roten Armee Mechlis, der bekanntlich jetzt Stalins nächster Mitarbeiter ist, ein Anschlag verübt wurde. Als Mechlis und sein Adjutant eine Inspektionsreise in die Wehrbezirke Kiew und Charkow antreten und ihre Flugzeuge besteigen wollten, wurden auf Mechlis mehrere Schüsse abgegeben. Mechlis fiel sofort von der Leiter herunter, die in das Innere des Flugzeugs führte, und wurde unverzüglich in das Kreml-Krankenhaus gebracht. Trotz sofortiger Nachforschungen gelang es nicht, den Täter zu ergreifen, da infolge des Motorenlärms niemand die Schüsse gehört hatte.

Man geht sicher nicht fehl, wenn man den Anschlag auf den heute wichtigsten Mann des Sowjetheers in Zusammenhang bringt mit der steigenden Unzufriedenheit, die in der Roten Armee, insbesondere im Offizierkorps über die Methoden der Stalinschen Politisierung der Armee herrscht. Die Beseitigung der Schöpfer und Führer der Roten Armee, der „hochverdienten Ritter des Lenin-Ordens" und des „Ordens der roten Fahne", der „Helden der UdSSR" wie Tuchatschewski, Dybenko, Gamarnik u. a., hat in den Kreisen der Sowjetoffiziere zu einer psychologischen Katastrophe geführt. Die Repressalien, durch die selbst Woroschilow bedroht wird, sowie die Überführung des Marschalls Jegorow aus seinem Stubenarrest in die berüchtigte Lubjanka, haben nicht wenig dazu beigetragen, die gedrückte Stimmung in den Offizierskreisen noch mehr zu verschlimmern.

Die amtliche Mitteilung, daß Marschall Woroschilow ernstlich erkrankt sei, daß er sich eine schwere Er- herrscht, wird noch gesteigert durch die **Tätigkeit der politischen Nervenzerrüttung festgestellt hätten, und daß er während seiner Krankheit in seiner Eigenschaft als Kriegskommissar von seinem bisherigen Stellvertreter, General Fedko, vertreten wird, hat in den Offizierskreisen der Roten Armee die Ansicht weiterhin verstärkt, daß die Krankheit Woroschilows nur als Vorwand diene, um ihn seines Postens als Oberbefehlshaber der Roten Armee entheben zu können. Die Konferenz sämtlicher Kommandeure der Roten Armee am 22. März im Kreml, an der auch Stalin teilnahm, wurde bereits von Fedko geleitet.**

Das Gefühl der Unsicherheit, das in Offizierskreisen herrscht, wird noch gesteigert durch die **Tätigkeit der politischen Kommissare.** Der alte Gegensatz zwischen Offizier und bolschewistischem Kommissar, den Marschall Tuchatschewski durch die Beseitigung der politischen Kommissare zeitweise aufgehoben hatte, ist in seiner vollen Kraft wieder aufgebrochen und lähmt das gesamte Führerkorps der Roten Armee. In diesem Zusammenhang beleuchtet der Anschlag auf Mechlis, den obersten politischen Kommissar der Roten Armee, schlaglichtartig die Situation.

Die Folge der Unsicherheit des Führerkorps der Roten Armee ist eine zunehmende Unbotmäßigkeit und die Übertretung der einfachsten Gebote militärischer Disziplin. Wie weit die Disziplinlosigkeit an Umfang zugenommen haben muß, geht aus einer Stellungnahme des Moskauer Militärblatts" „Krasnaja Swesda" (Roter Stern) hervor. Aus den Ausführungen des Sowjetblatts ist zu entnehmen, daß in vielen Truppenteilen eigenmächtiges Verlassen des Dienstorts und ähnlicher Dinge an der Tagesordnung sind. Namentlich bei technischen Truppen und bei Fliegern seien dadurch große Materialeinbußen eingetreten. In zunehmendem Maße sei es auch zu Ausschreitungen infolge Trunkenheit und zu schweren Verletzungen der Disziplin in der Truppe gekommen. Die „Krasnaja Swesda" nimmt scharf gegen diese Dinge Stellung und bürdet die Verantwortung dafür den höheren Offizieren auf.

Die Nachrichten über den Mangel an Offizieren in der Roten Armee, die sowjetamtlich bisher ausschließlich mit der Verstärkung der Roten Armee begründet wurden, erlauben nunmehr mit Bestimmtheit die Auslegung, daß viele Männer es vorziehen, ihr Brot an anderen Stellen zu verdienen und sich mit geringeren Stellungen in der Eisenbahnverwaltung, bei der Post usw. zu begnügen. Die **Atmosphäre der Angeberei und des Spionierens,** die den Beruf des Sowjetoffiziers so unsicher macht, wird auch die wahre Veranlassung für die Anordnung sein, die die Ausbildungszeit an sämtlichen Kriegsschulen der Sowjetunion von drei auf zwei Jahre herabsetzt. Durch diese Maßnahme soll die starke Nachfrage nach jungen Offizieren in der Roten Armee gedeckt werden.

Die **schwere Krise in der Roten Armee** wird auch durch ein Interview bestätigt, das die beiden russischen Fliegeroffiziere, die nach Estland geflüchtet waren, in diesen Tagen der Transcontinental Preß gegeben haben. Die Fliegeroffiziere gehen in ihren Auffassungen sogar so weit, daß sie die Rote Armee in ihrem augenblicklichen Zustand nicht mehr für kriegsfähig ansehen: **„Ein Krieg wäre unter den gegenwärtigen Umständen der Anfang vom Ende des Sowjetregimes."**

Wirtschaftliche Rundschau.

Brombergs Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur.

Aus Anlaß des Empfangs des pommerellischen Wojewoden Minister Raczkiewicz durch die Bromberger Stadtverordneten-Versammlung hielt, wie wir bereits kurz meldeten, Stadtpräsident Barciszewski eine Rede, in welcher er eine Gesamtübersicht über die Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur gab. Im folgenden veröffentlichen wir die wichtigsten Ausschnitte dieser Rede. Stadtpräsident Barciszewski führte u. a. aus:

Der Wandel, der sich jetzt in Bromberg vollzieht, ist nicht sehr groß. Militärisch, verkehrstechnisch und postalisch gehörte Bromberg seit jeher zu Pommerellen. Viele pommerellischen Wirtschafts-, Sozial- und Sportorganisationen haben seit langem Bromberg als ihren Sitz auserwählt. Heute vollzieht sich der Wandel auf dem verwaltungspolitischen und finanzpolitischen Abschnitt und im Bereich der Wojewodschafts-Selbstverwaltung.

Die Stadt Bromberg zählt jetzt 143 000 Einwohner, davon 138 000 ständige Einwohner. Der Prozentsatz der Deutschen beträgt 8,6 v. H. Zur Zeit der Teilungsmächte zählten die Deutschen in Bromberg 80 Prozent der Bevölkerung, nach dem Kriege wanderten sie sehr schnell ab. Die Leere, die durch diese große Abwanderung entstand, bewirkte, daß nach Bromberg Scharen von Polen aus allen Teilen des Landes und aus allen Abschattierungen der polnischen Emigration herbeiströmten. **Es entstand hier ein Konglomerat von Polen, wie es in gleicher Art in keiner anderen Stadt Polens anzutreffen ist. Das Zusammenleben dieser verschiedenen Typen von Polen erforderte viele Jahre.** In dieser Zeit mußte es naturgemäß stürmische Beratungen der Sozialorganisationen und ebenso der Selbstverwaltungskörperschaften geben. Aber die Zeit trug das Ihre bei. Das Sozialleben in Bromberg und die Arbeit der städtischen Körperschaften können heute als Beispiel des Friedens und der einheitlichen Bestrebungen überall dort dienen, wo es um große und erhabene Dinge geht. Aus der physischen Kreuzung wird hier ein neuer Mensch hervorgehen, aus der geistigen Kreuzung ist bereits ein neuer Typ von Polen entstanden, wie er anderwärts nicht anzutreffen ist. Dieser Polentyp erfordert eine besondere Art der Lenkung der öffentlichen Arbeiten und fordert eine besondere Art, an die Dinge heranzugehen. Es ist ein wertvoller Typ, der gleichzeitig sich seines Wertes und seiner Bedeutung in der allgemeinen Sozialstruktur bewußt ist.

Bromberg bedeckt eine Fläche von 66,4 Quadratkilometern. Die Stadt gehört nach Warschau, Wilno und Posen zu den größten Städten Polens. Sie besitzt 288 Kilometer Straßen. Diese Verzweigung der Stadt erschwert und verteuert außerordentlich die Verwaltung. Auch das Problem des öffentlichen Verkehrs ist dadurch sehr kompliziert. Die Länge der Straßenbahnlinien beträgt kaum 13 Kilometer, etwa ebenso lang sind die Linien der Autobusverbindungen. Die Stadt konzentriert sich ungeheuerlich in der Gegend des Stadttheaters und der Danziger Straße. Zur Stadtplanung der städtischen Behörden gehört die Aufgabe, den Verkehr aus dem Zentrum in andere Bezirke zu lenken.

Finanziell gehört Bromberg zu den besser situierten Städten. Die Verschuldung der Stadt gehört zum Durchschnitt, denn sie betrug am 1. April d. J. 13 250 000 Zloty. Der Schuldendienst erfordert jährlich eine Summe von 1 155 386 Zloty oder 16,71 Prozent des Verwaltungs-Stadthaushaltsplans. Das städtische Vermögen wird auf 80 Millionen geschätzt, sein wirklicher Wert dürfte mit 60 Millionen angenommen werden. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt als Vermögenswert 402 Zloty, als Schuld 97 Zloty, als öffentliche Last 8,43 Zloty.

In der Zeit der größten Investierungsbewegungen ist in Bromberg weniger als in anderen Städten geschaffen worden. Bromberg hat nämlich sowohl heute wie früher keineswegs nach Krediten um jeden Preis gerufen. Die Stadt stand immer auf dem Standpunkt, daß Kredite einen ehrlichen Zinsendienst und eine ehrliche Abzahlung erfordern. Sie wollte nicht ein zahlungsunfähiger Schuldner werden. Die Stadt ist mit ihrer Ehrlichkeit allerdings schlecht gefahren. Dank dieser Haltung besitzt Bromberg eine ganze Reihe von öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen nicht, die für die Stadt zur Ausübung dieser Verwaltung notwendig wären. Das Rathausgebäude konnte den Ansprüchen nur damals genügen, als die Stadt etwa 60 000 Einwohner zählte. Die städtische Verwaltung ist heute in der ganzen Stadt verteilt. Der Bau eines neuen Rathauses mit der Zusammenfassung aller städtischen Ämter ist eine nahezu brennende Frage. Das im Jahre 1925 begonnene Städtische Krankenhaus konnte teilweise der Öffentlichkeit übergeben werden. Zur vollständigen Herstellung braucht die Stadt noch dreiviertel Millionen Zloty.

Wenn Bromberg im Bau von neuen Schulhäusern an der Spitze steht, so hält es dennoch nicht Schritt mit dem natürlichen Zuwachs der Bevölkerung. (Dann war die fast einjährige Unterbrechung des Neubaus des deutschen Privatgymnasiums und der Privatvolksschule durch die Staatsbehörden auch eine Sünde an der Schulnot der Bromberger Stadtverwaltung. D. R.)

Brombergs Wasserverwertung wird zu 90 Prozent ausgenützt. Der Bau von neuen Brunnen und Wasserleitungen kann bei dem ständigen Wachsen der Bevölkerungszahl nicht mehr verschoben werden. Bromberg besitzt ein neuzeitliches Elektrizitätswerk, das neben der Bedienung der Stadt teilweise den Bromberger Bezirk mit Strom versorgt. Das Elektrizitätswerk ist hauptsächlich auf den Dienst für die Bromberger Industrie eingestellt. 77 Prozent der gesamten Stromerzeugung werden von den Industrie- und Gewerbe-Betrieben abgenommen, nur 23 Prozent gehen als Lichtverbrauch. Dafür betragen die Einnahmen aus dem Licht 53 Prozent und die Einnahmen für Kraftstrom 47 Prozent der Gesamteinnahmen.

Ihren heutigen Charakter als Industrie- und Handelsstadt hatte die Stadt schon vor dem Krieg, mit dem Unterschied jedoch, daß sie damals einen großen Anteil eines Beamten-Elements hatte. Gerade dieses Element bewirkte, daß die Sozialstruktur Brombergs, die Beamten- und Wirtschaftsstruktur die gesündeste Struktur der Stadt war.

Die führende Stelle in der Industrie nahm die Holzbearbeitungsindustrie ein. Rundholz aus Białowieża und Litauen kam auf dem Wasserweg nach Bromberg, hier wurde es verarbeitet und veredelt und ging auf dem Eisenbahn- oder Wasserweg in das Innere des Deutschen Reichs. Es ist nur natürlich, daß in dem Augenblick, da Bromberg ein polnisches Ausfalltor wurde, diese Industrie eingehen mußte. Sie hinterließ dabei 6000 Arbeitslose, die für keinen anderen Beruf vorbereitet waren. Stark entwickelt war schon damals die metallverarbeitende Industrie. Hier werden Einrichtungen für Zuckerfabriken, Kessel, Spezial-Holzverarbeitungsmaschinen, verschiedene Armaturen und Bauartikel hergestellt. Die chemische Industrie, die besonders photochemische Artikel herstellt, besitzt hier eine Zentrale.

Handelspolitisch herrscht der Nahrungsmittel-, Agrarprodukten- und Veredlungshandel. **Bromberg nützt noch immer nicht seine Vorzüge im Bereich der Lebensmittelzustellung für die polnische Küste aus.** Die Getreide- und Warenbörse, die eine außerordentliche Regsamkeit an den Tag legt, ist ein Beweis dafür, daß es auf diesem Gebiet noch viel zu tun gibt. Bromberg ist fast wie durch höhere Gewalt zu einer Großhandelsstadt ausersehen. Hier könnte ein Binnenhafen entstehen, der die Ausfuhr zentralisiert und die Einfuhr aus Übersee verteilt. Zu diesem Zweck müßte die Weichsel schiffbar gemacht werden, um sie um ein Vielfaches tragfähiger zu machen.

Das Bromberger Handwerk ist gut organisiert. Zahlenmäßig überflügelt es alle anderen pommerellischen Handwerksbezirke. —

Nachdem der Stadtpräsident in kurzen Worten die kulturellen Fragen berührt hatte, wandte er sich an Minister Raczkiewicz mit dem Hinweis, daß die Stadt Bromberg in einem sehr unklaren Augenblick in die Wojewodschaft Großpommerellen übergehe, unklar der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt wegen. Bromberg sei einseitig behandelt worden, für diese Stadt sei nur Industrie und Handel übriggeblieben. Eine Beamtenschicht gebe es so gut wie gar nicht. Hinzu kommt, daß gerade jetzt ein großes Zentral-Industriegebiet im Entstehen sei, das nicht ohne negative Einflüsse auf die Industrie der anderen Landesteile sein kann. Die besonderen Erleichterungen und Ermäßigungen, die vielfachen Vorrechte, die der Staat diesem Industriegebiet einräume, habe zur Folge, daß eine Stadt wie Bromberg mit ausgesprochenem Industrie-Charakter werde leiden müssen. In einzelnen Fällen dürfte die Wirtschaftsentwicklung der Stadt Einbuße erleiden. **Das Industrie-Element, das bis jetzt der Stolz der Stadt war, beginne nach dem Zentralgebiet abzuwandern, weil es dort die bessere Verwertung seines Kapitals und seiner Arbeit sehe.**

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4 1/2 %, der Lombardsatz 5 1/2 %.

Warschauer Börse vom 5. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,35, 89,57 — 89,13, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 294,30, 295,04 — 293,56, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,75, 118,05 — 117,45, London 26,37, 26,44 — 26,30, Newyork 5,30 1/2, 5,31 3/4 — 5,29 1/4, Oslo 132,40, 132,73 — 132,07, Paris 16,52, 16,72 — 16,32, Prag 18,54, 18,59 — 18,49, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,00, 136,34 — 135,66, Schweiz 121,80, 122,10 — 121,50, Helsingfors 11,67, 11,70 — 11,64, Wien —,— 99,25 — 98,75, Italien —,—, 28,03 — 27,89.

Berlin, 5. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,491—2,495, London 12,37—12,40, Holland 137,99—138,27, Norwegen 62,17 bis 62,29, Schweden 63,75—63,87, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,732—7,748, Schweiz 57,17—57,29, Prag 8,691 bis 8,709, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 1/2 Zl., dto. kanadischer 5,25 1/2 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,28 Zl., 100 Schweizer Frank 121,30 Zl., 100 französische Frank 16,22 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 99,00 Zl., in Silber 113,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 14,00 Zl., 100 österreich. Schillinge —.— Zl., holländischer Gulden 293,30 Zl., belgisch Belgas 89,10 Zl., ital. Lire 22,90 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 5. April.

5 % Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	68.50 G.
4 % Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4 1/2 % Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4 1/2 % Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5 % Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5 % Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4 1/2 % umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4 1/2 % Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	62.25 G.
4 % Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	54.75 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8 % Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 6. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3 % Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3 % Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6 % Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5 % Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2 % Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4 % Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	18.75—19.00	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24.00—24.50	blaue Lupinen	12.75—13.25
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.25—13.75
a) Gerste 673-678 g/l.	16.75—17.00	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.50—16.75	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.75—18.25	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82 %	—.—	Leinsamen	48.00—51.00
„ I 0-65 % m. Sack	28.75—29.25	Senf	32.00—35.00
„ 0-70 %	27.70—28.25	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95 %	24.50—25.50	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30 %	44.75—45.75	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50 %	40.25—41.25	Rotklee 97 % ger.	130.00—140.00
„ I A 0-65 %	38.25—39.25	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrotnachmehl 0-95 %	31.75—32.25	Tymothee	35.00—40.00
		Leinkuchen	20.75—21.50
Roggenkleie	12.50—13.00	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	40-42 %	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.25—14.00	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.50—6.75
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Saatkartoffeln: 4.50—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Hafer absteigend.

Roggen	559 to	Speisekartoff.	15 to	Hafer	66 to
Weizen	251 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	25 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	152 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	135 to	Heu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	150 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	10 to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Leinkuchen	15 to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	150 to	Gerstengrütze	— to		
Weizenkleie	40 to	Buchweizen	— to	Seradella	— to

Gesamtangebot 1596 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.00	Serradella	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	18.00—18.25	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	17.25—17.50	Rotklee, 95-97 % ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	16.50—17.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	16.25—16.50	Gelbklee enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	17.50—18.00	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	16.50—17.00	Peluschken	24.00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30 %	42.50—43.50	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50 %	39.50—40.50	Tymothee	30.00—40.00
„ I a 0-65 %	36.50—37.50	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65 %	32.00—33.00	Weizenstroh, lose	—.—
„ II a 50-65 %	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
„ III 65-70 %	—.—	Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
I 0-50 %	28.25—29.25	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ I 0-65 %	26.75—27.75	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
„ II 50-65 %	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	28.00—31.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Roggenkleie	12.00—13.00	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Gerstenkleie	13.00—14.00	Leinkuchen	20.00—21.00
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	16.00—17.00
Leinsamen	51.00—53.00	Sonnenblumen-	
blaue Lupinen	13.50—14.00	kuchen 42—43 %	17.50—18.50
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Sojaschrot	22.75—23.75

Gesamtumsätze 3237 to, davon 473 to Weizen, 1110 to Roggen, 160 to Gerste, — to Hafer, 920 to Mühlenprodukte, 129 to Sämereien, 445 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Gerste, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Roggen schwankend, bei Hafer schwach, bei Mühlenprodukten belebt.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 5. April. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 531 (darunter 92 Ochsen, 68 Bullen, 305 Kühe, 96 Färsen, — Jungvieh), 762 Kälber, 12 Schafe, 1980 Schweine; zusammen 3285 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—68, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleisch., jüngere 52—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—50, mäßig genährte 40—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—68, Mastkühe 52—58, gut genährte 42—48, mäßig genährte 20—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—68, Mastfärsen 54—60, gut genährte 46—52, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 86—94, Mastkälber 76—84, gut genährte 66—74, mäßig genährte 56—64.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährte —,— alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	88—90
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	84—86
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	80—82
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	77—79
Sauen und späte Kastrate	76—86
Baconschweine	—.—

Marktverlauf: belebt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 5. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—60, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,— fette vollfl. Mutterschafe —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Auftrieb: 1 Ochse, 45 Bullen, 61 Kühe, 15 Färsen, 3 Fresser; zusammen 125 Rinder, 246 Kälber, — Schafe, 1418 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 15 Ochsen, 384 Bullen, 1 Kuh, 8 Färsen, — Fresser, 8 Kälber, — Schafe, 3 Schweine, 383 Bacons.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—3 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern und Schweinen bei nüchterner Abnahme 4—6 Gulden unter Notiz.

Der Rindermarkt am 19. April fällt aus. Es wird nochmals bekanntgegeben, daß ab 1. April d. J. der Schweine- und Kälbermarkt ab 6 Uhr, der Rindermarkt ab 7 1/2 Uhr beginnt.

Warschauer Viehmarkt vom 5. April. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleisch. Ochsen 81—89, junge Mastochsen 71—80, ältere, fette Ochsen 63—70, ältere, gefütt. Ochsen 60; fleischige Kühe 81—89, abgemolkene Kühe jeden Alters 48—51; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 88—90, junge, genährte Kälber 76—87; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 103—[illegible]; über 150 kg 98—103, unter 150 kg 91—97, fleischige Schweine über 110 kg 85—90, von 80—110 kg 81—86, unter 80 kg —,—, magere Schweine —,—, Magervieh 40—45.